

Erscheint wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Telefon Maribor Nr. 2670) sowie Verwaltung und Buchdruckerei (Telefon Maribor Nr. 2084) MARIBOR, Jurčičeva ul. 4; Filialredaktionen in BEOGRAD, Despotičeva ulica 6. Tel. 2084. Anfragen Rückporto beiliegen.



Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung) Bezugspreise: Abholen, montgl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 29 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din. Manuskripte werden nicht retourniert.

Mariborer Zeitung

Die Intrigen der Tories

Konservative wollen die nationale Regierung nach der Weltwirtschaftskonferenz stürzen, um eine homogene Regierung zu erzielen

London, 3. Mai.

In konservativen politischen Kreisen wächst die Unzufriedenheit über die Handelspolitik des Kabinetts der nationalen Union. Insbesondere kritisiert die konservative Presse die in der letzten Zeit vom Handelsminister Runciman mit einigen Staaten zum Abschluß gebrachten Handelsverträge, besonders den für Deutschland soeben so günstig abgeschlossenen Handelsvertrag. Die konservativen Blätter behaupten, daß diese Politik eine Tarnung der liberalen Freihandelspolitik darstelle, die sich wieder geltend mache. Die Nichtstimmung der Konservativen ist auch bereits im Unterhaus zum Ausdruck gekommen, wo bei der gestrigen

Abstimmung über den Handelsvertrag mit Deutschland die Mehrheit von 400 auf 190 Stimmen sank. Aus diesem Grunde kam es in der Regierung zu Unstimmigkeiten und man behauptet bereits in informierten Kreisen, daß Handelsminister Runciman zurücktreten werde, wenn die Tories mit ihren Intrigen nicht ein Ende machen.

Der „Daily Telegraph“ schreibt damit im Zusammenhange, daß die nationale Regierung in ihrem Bestand gefährdet sei, da die Konservativen mit ihren Intrigen den Sturz des gegenwärtigen Kabinetts gleich nach Abschluß der Weltwirtschaftskonferenz erzielen wollen, um dann Neuwahlen auszusprechen, aus denen sie eine homogene konservative Regierung zu erzielen hoffen.

Japans Drang nach Norden

Friede mit China — Krieg mit Rußland?

Die chinesische Regierung bestreitet energisch die Gerüchte von einem Friedensschluß zwischen China und Japan. Diese offiziellen Dementis bestätigen jedoch nur die Tatsache, daß zwischen Nanking und Tokio Friedensverhandlungen im Gange sind. Dadurch erhalten die Ereignisse im Fernen Osten eine neue Wendung, die alles andere als Frieden verspricht.

Japan will für die nächste Zeit im Frieden mit China leben, um energischer gegen Rußland auftreten zu können. Das ist der Sinn der diplomatischen Besprechungen zwischen den Vertretern der beiden gelben Mächte. Die „Säuberungsaktion“ der Japaner von der Mandchurei aus in südlicher Richtung ist bis auf weiteres abgeschlossen. Die Mandchurei und die südlicher davon liegenden Gebiete sind bis weit hinter der chinesischen Mauer den Japanern zugefallen. Aber in der Nordmandchurei ist noch nicht alles in bester Ordnung. Die nordmandchurische Bahn befindet sich laut Vertrag offiziell in den Händen der gemischten chinesisch-sowjetrussischen Verwaltung. Diese Bahn, feinerzeit von den Russen erkauf, bildet einen Bestandteil des russischen Eisenbahnnetzes und ist als die kürzeste Verbindung nach dem russischen Pazifikhafen Wladiwostok für die Russen von lebenswichtiger Bedeutung. Bereits heute ist die nordmandchurische Bahn so gut wie völlig lahmgelegt. Die Russen sind bis auf weiteres in ihrem Verkehr mit Wladiwostok auf die nördliche Strecke über Chabarowsk angewiesen, die unweit der mandchurischen Grenze verläuft und von der Mandchurei aus unsicher unterbrochen werden könnte. Ein Teil dieser nördlichen Strecke läuft den Ussuri-Fuß entlang, der die natürliche Grenze mit der Mandchurei bildet. An einigen anderen Stellen erreicht die nördliche Strecke der transsibirischen Bahn den Amur-Fluß, der die nördliche Grenze zwischen Sowjetrußland und der Mandchurei darstellt.

Aus diesem Tatbestand ist ohne weiteres ersichtlich, welche Beunruhigung in Rußland die Meldungen von einer bevorstehenden Aktion der Japaner in der Nordmandchurei hervorgerufen mußten. Die Besitzergreifung der russischen Pazifikhäfen, ebenso übrigens wie die des ostsibirischen Gebietes östlich des Baikalsees gehört zu dem Eroberungsplan, den Japan schon vor Jahren aufgestellt hat und den es jetzt mit unerschütterlicher Folgerichtigkeit verwirklicht. Der Marsch nach dem Süden, der jetzt abgeschlossen zu sein scheint, wird zu einem weiteren Termin zweifellos fortgesetzt. Den Zeitpunkt dafür läßt sich Japan nicht vorhersagen. Zunächst wollen aber die Japaner ihre besondere Aufmerksamkeit den nördlich der Mandchurei liegenden sowjetrussischen Gebieten zuwenden. Diese enormen Gebiete sind fast völlig menschenleer und sind unbekannt trotz ungeheurer Reichtümer, die sie bergen. Die Ausbeutung dieser Reichtümer ist ganz im Anfang begriffen und ist außerordentlich erschwert durch die Abgeschiedenheit Ost Sibiriens. Die Kolonisierung Transsibiriens, der Amur-Provinz und des Sü-

Erwiderung aus, daß die von ihm eingeleitete Mode der Straußenfeder-Capes der brachliegenden Schmiedefederindustrie im britischen Weltreiche zur neuen Blüte verhelfen soll. Möbelkönig Thomas begibt sich demnächst nach Afrika auf Straußenjagd. Er hofft, eine große Beute an Straußenfedern nach England zurückzubringen. Wenn man bedenkt, daß Thomas aus der englischen Gewerkschaftsbewegung hervorgegangen ist, und im britischen Kabinett die Arbeiterpartei vertreten hatte, so kann man nicht umhin, der Verwunderung über die sonderbaren Affären dieses Arbeiterführers Ausdruck zu geben.

Der gute Glaube ans Unglück.

Vor einiger Zeit hat die Universität Maribor eine Lotterie veranstaltet, deren Erlös für den Neubau der Universitätsgebäude verwendet werden soll. Um für die Loskäufer einen besonderen Anreiz zu schaffen, wurden die ersten Preise hoch angesetzt. Der Glückliche der Glücklichen hatte nicht weniger als fünf Millionen Pesetas zu gewinnen. In einem hellen Augenblick hat der Schuhpuker Lopez, der seinen Stand vor dem Hauptbahnhof hat, an sein Glück geglaubt. Er kaufte von seinen Ersparnissen das Los Nr. 45.785. Dann überlegte er sich die Sache. „Ein armer Schuhpuker hat ja doch kein Glück“, philosophierte er, „ich bin froh, wenn ich das Geld für das Los wiederbekomme.“ Er hielt das Los irgend einem Fremden unter die Nase, der holte aus seiner Tasche die Pesetas, steckte das Los ein, ohne es anzusehen, und ging weiter. „Amosfen in besonderer Form“, dachte er wohl. Später ist dann das große Los gezogen worden. 45.785! Der Schuhpuker raufte sich die Haare. Aber was nützte das schon! Das Geld gehörte dem anderen, würde ihm gehören, wenn er sich meldete. Aber er meldete sich nicht. Kein Mensch wußte, wer er war und wo er sich befand. Das Los ruht vielleicht noch immer in seiner Tasche. Er hat sich die Nummer niemals angesehen. Er glaubt ja doch nicht daran, daß er fünf Millionen Pesetas gewinnen würde. Er glaubt ja doch nur — wie die meisten Menschen — ans Unglück! Und die Moral von der Geschichte? Man sollte doch auch ein bißchen an das Glück glauben...

Kritik an Hitler

Im Zusammenhange mit der Uebernahme der Freien Gewerkschaften

Paris, 3. Mai.

Die Blätter beschäftigen sich eingehend mit der durch die Uebernahme der Freien Gewerkschaften in Deutschland geschaffenen Lage. Das „Journal“ schreibt, man könnte die Geste Hitlers fast auslegen, als ob die Arbeiterschaft hinter den Nationalsozialisten stünde. Umso mehr erregt seien jedoch die Finanzmagnaten und Junker. Die 1. Mai-Rede des Reichslanzlers habe in die Reihen des deutschen Bürgertums Erregung hineingetragen. Die Tatsache, daß Hitler in der Arbeiterschaft vordringt, werde die Folge nach sich ziehen, daß er in kürzeren Kreisen an Terrain verlieren werde.

London, 3. Mai.

Ueber die 1. Mai-Feier in Berlin schreibt die „Times“ an leitender Stelle, Hitler sei ein guter Zirkusdirektor, doch sei er weit davon entfernt, ein politischer Führer zu sein. Der 1. Mai habe den Beweis erbracht, daß Deutschland die Aufspulverung der Massen einem positiven Programm vorziehe.

„News Chronicle“ veröffentlichten unter dem Titel „Zirkus Hitler“ einen vernichtenden Bericht über die Feier des 1. Mai in Berlin, wobei betont wird, daß die Arbeiterschaft zu den Feiern kommandiert worden sei.

Der sozialistische „Daily Herald“ erwartet schon in Kürze eine Spaltung zwischen der RSDAP und den Deutschnationalen.

Der „Daily Telegraph“ schreibt, Hitler habe mit seiner Rede wohl auf die Massen Eindruck machen können, doch sei keine Rede von der Versorgung der Massen mit Brot und Arbeit. Hitler sei von der Idee der Arbeitsdienstpflicht hypnotisiert, er vergesse jedoch, daß Deutschland ohnehin zu viel Arbeiterhände habe, für die es keine Arbeit und kein Brot gebe.

Die „Morning Post“ macht dem Reichslanzler zum Vorwurf, daß er Millionen für Paraden und Reklameaktionen ausbebe, was sich sehr bald in einer großen Inflation bemerkbar machen werde. Diese Inflation werde das deutsche Volk an den Rand des Abgrundes bringen.

Englischer Minister a. D. als Möbelkönig.

Der ehemalige englische Minister J. H. Thomas fühlt sich des politischen Kampfes müde. Er erscheint nur in den seltensten Fällen im Unterhaus, dessen Mitglied er ist und erkand für sich einen neuen Beruf, der allerdings in der englischen politischen Geschichte keinen Präzedenzfall aufweist. Minister a. D. Thomas beschäftigt sich als Modezeichner. Sein letztes Meisterwerk war ein Cape aus Straußenfedern, ein leichter, molliger und bequemer Abendmantel. Thomas führte sein Modell dem französischen Modekönig Molhneuz vor. Der Franzose war von

dem Modezeichentalent des englischen Parlamentsmitgliedes so begeistert, daß er Herrn Thomas den Vorschlag machte, für die Zukunft auf dem Modegebiete mit ihm zusammenzuarbeiten. Vor einigen Tagen fanden in einem vornehmen Local in London Mannequinvorfürungen der neuesten Modelle statt, die von Thomas und Molhneuz gemeinsam freiert wurden. Die anwesenden Damen beglückwünschten den früheren Minister für seiner neuen Tätigkeit und dankten ihm dafür, daß er den Ministerjesset verlassen hatte, um den Thron eines Modekönigs zu besteigen. Thomas führte in seiner

Stengebiets würde für Japan mit kleineren Schwierigkeiten verbunden sein als die Verwaltung innerchinesischer Provinzen, die nicht bevölkert und durch die ständigen Generalkriege der Betarmung verfallen sind. Der Erfolg der bisherigen China-Kampagne gibt den Japanern Mut, Großes auch in nördlicher, sowjetrussischer Richtung zu wagen.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Pläne Japans am wenigsten durch China

durchkreuzt werden dürften. China hat keinen Augenblick ernstlich an einen Widerstand gegen den japanischen Angreifer gedacht. Die Nanking Zentralregierung mit dem Marichall Tschiang-Kai-Schek an der Spitze blieb seit Beginn der Mandchurei-Kampagne völlig passiv. Sie wird zu jeder Zeit die Mandchurei und die Provinz Jehol auch offiziell ebenso preisgeben, wie sie es in der Praxis getan hat. Japan kann einen „Friedensvertrag“ mit den Chinesen

Paris, 3. Mai.

Hier wurde ein Komitee zur Unterstützung jüdischer Flüchtlinge aus Deutschland gebildet. Vorsitzender ist Professor Albert Einstein, sein Stellvertreter Professor Langmann vom College de France. Dem Ausschuss gehören prominente Parlamentarier und Intellektuelle an, die sich zur Aufgabe gemacht haben, den jüdischen Flüchtlingen aus dem Reich moralische und materielle Hilfe zu gewähren.

Börsenberichte

Pjubižana, 3. Mai. Devisen: Berlin 1332,35—1343,16, Zürich 1108,35—1113,85, Wien 8,40, London 190,08—191,68, Newyork 4863,82—4892,08, Paris 225,88—227, Prag 170,90—171,76, Triest 296,20—298,69. Zürich, 3. Mai. Devisen: Paris 20,38, London 17,18, Newyork 441, Mailand 26,775, Prag 15,42, Wien 55,50, Berlin 120,40.

unterzeichnen, wann es will. Und dieser Vertrag wird nur so lange seine Gültigkeit haben, wie dies den Japanern bequem und genehm sein wird. Es ist also für Tokio ein Leichtes, sich für den Fall des Krieges mit Rußland eine Rückendeckung zu sichern. Die Aktionsfähigkeit Japans auf dem asiatischen Kontinent ist unbefchränkt. Das ist die grundlegende Tatsache, von der aus die weitere Entwicklung der fernöstlichen Angelegenheiten betrachtet werden muß.

Das Ende der Freien Gewerkschaften im Reich

Die Nationalsozialisten erobern das letzte Bollwerk des Marxismus — Alle Gewerkschaftshäuser besetzt

Berlin, 2. Mai.

Das vom Reichskanzler Adolf Hitler ernannte Aktionskomitee unter Führung des Staatsrates Dr. Ley hat heute früh schlagartig sämtliche Ämter der sozialistischen Freien Gewerkschaften in ganz Deutschland besetzt und die führenden Männer dieser Syndikate verhaftet. Ebenso wurde die Arbeiterbank mit allen Filialen im ganzen Reich besetzt. Die nationalsozialistische Aktion erfolgte so rasch, daß die Sozialdemokraten überhaupt keine Maßnahme zu treffen vermochten. Staatsrat Dr. Ley erklärte den Vertretern der Presse, hierdurch sei die zweite Phase der nationalen Revolution durchgeführt, deren Ziel darin bestehe, den deutschen Arbeiter für die deutsche Sache zu gewinnen. Das Aktionskomitee hat die Ga-

rantie übernommen, daß alle Arbeiterrechte gewahrt bleiben. Die Einlagen bei der Arbeiterbank sind sichergestellt, ebenso die Auszahlung der Renten bei den Gewerkschaften. Die Gewerkschaften können nicht nur unter der Kontrolle einer Partei sein, sondern als Vertretung des gesamten arbeitenden Volkes fungieren.

Insgesamt sind 50 Personen verhaftet worden. Nach einer Erklärung des Doktor Ley werden bei den Arbeiterbanken die Konten der Marxistenführer gesperrt, um sie innerhalb von zwei Tagen kontrollieren zu können. So besetzt der frühere Reichstagspräsident L. B. E. (L. B. E.) in München ein Konto von drei Millionen Mark. Nur diese Konten werden gesperrt, während die Arbeiter ihre Einlagen jederzeit heben können.

Vor einer „Schein“-Konjunktur Amerikas

Offene Inflationspolitik in Amerika — Roosevelts weitgehende Ermächtigungen — Echte und unechte Preiserhöhungen — Metall-Hauffe — Ungelöstes Kriegsschuldenproblem

Trotz heftigster Widerstände im republikanischen Lager hat Roosevelt alle Vollmachten erhalten, die er verlangte. Hierzu gehört die Ermächtigung die Regierungsbudgets in Höhe von drei Milliarden durch Ausgabe ungedeckten Papiergeldes zu tilgen. 4% dieses Papiergeldes sollen jährlich zurückgezogen werden, jedoch die Papiergeldausgabe in 25 Jahren wieder beseitigt wäre. Mit besonderem Nachdruck muß man das Wort „wäre“ betonen. Denn nachdem einmal der Weg zur offenen Inflation beschritten worden ist, erscheint es außerordentlich schwierig, die einmal in Bewegung gesetzte Notenpresse wieder anzuhalten. Allzu leicht könnte man Geschmach daran finden, Schulden mit ungedecktem Geld zu bezahlen. Ueber die Folgen ist man sich im Inland wahrscheinlich garnicht im klaren. Die Dollarentwertung wurde im ganzen Land mit Befriedigung, ja fast mit Freude aufgenommen, wobei man sich nicht bewußt ist, daß bei einer offenen Inflation nicht Dollar gleich Dollar bleibt. Dies zeigt sich in der sofortigen Erhöhung der Warenpreise. Zum Teil geht diese über das Maß der Entwertung hinaus, und zwar vor allem bei Metallen. Die Preise für Metalle sind in eine Aufwärtsbewegung durch die Wertsteigerung für Silber — ein weiterer Programmpunkt Roosevelts — mithineingelassen worden. Auch der Preis für Zuder steigt ständig, da Aussicht besteht, daß der Chadbourne-Plan durchgeführt wird. Diese Preis aufwertung wäre auch ohne eine Dollarentwertung zu erreichen gewesen. Vorläufig steuert Amerika einer „Schein“-Konjunktur im doppelten Sinne des Wortes entgegen. Die allgemeine Aufwärtsbewegung der Preise ist unecht. Die Besitzer von Warenlagern erzielen keine Gewinne, besonders da erfahrungsgemäß der Detailhandel erst langsam einer Geldentwertung folgt. Wenn die Umsätze steigen unter Zugrundelegung eines nur leicht erhöhten Preisniveaus, so bedeutet dies, daß der Einzelne von seiner Substanz verkauft.

Bewußt hat Roosevelt durch seine Inflationspolitik den Schuldnern auf Kosten des Gläubigers beschenkt. Es ist nicht so, daß das Gewicht der Schulden erleichtert werden kann, ohne daß auf einer anderen Seite eine entsprechende Reaktion eintritt. Man vermag nicht eine Bilanz damit zu bessern, daß man auf der Debetseite einfach einen Posten fortlassen läßt. Dies ist allein auf Kosten des Gläubigers möglich. Tatsächlich kommt es in Amerika durch die Inflation zu einer beträchtlichen Vermögensentwertung. Es gibt eine Reihe moderner Wirtschaftssachverständiger, die eine Theorie aufgestellt haben, daß auf eine Periode der Vermögensakkumulation stets eine Periode eines gewaltsamen Vermögensabbau folgen müsse. Gleichgültig sei dabei, auf welchem Wege dieser Vermögensabbau erfolge, ob

durch inflationistische Maßnahmen oder durch ein direkte Vermögensbeschlagnahme, oder Vermögensabgaben in Form von Zwangsanleihen. Gerade die jüngste Entwicklung scheint ihnen Recht zu geben.

Das Ermächtigungsgesetz Roosevelts, das ihm diktatorische Vollmachten in größtem Umfang einräumt, beschränkt sich jedoch nicht nur auf die Neuausgabe von ungedecktem Papiergeld, sondern sie geht noch viel weiter. Punkt zwei des Programms lautet, daß

der Dollargehalt bis auf die Hälfte der gegenwärtigen Goldbasis herabgesetzt werden kann, und zwar gleichgültig, ob diese Maßnahme auf Grund eines internationalen Abkommens oder unabhängig von einem solchen Abkommen durchgeführt wird. Man ist im Augenblick geneigt, diesen Teil des Rooseveltschen Programms als eine scharfe Drohung gegen England zu betrachten, die dazu dienen soll, Amerikas Position auf der Weltwirtschaftskonferenz zu stärken. Werden solche Maßnahmen durchgeführt, so würde es tatsächlich zu einem offenen Währungsrieg zwischen Amerika und England kommen. Die Weltwirtschaftskrise erhielte dadurch statt einer Erleichterung eine Verschärfung mit unabsehbaren Folgen.

Die weiteren Vollmachten Roosevelts halten sich im Rahmen des schon bekannten Programms und tragen inflationistischen Charakter. So vor allem die unbeschränkte Silberausprägung in einem festen Wertverhältnis zum Gold. Die Annahme von Kriegsschuldenzahlungen in Silber hat insofern eine negative Bedeutung, als sie den Nichtverzinsung auf Kriegsschuldenzahlungen entzweit. Mit dieser Frage wird die Weltwirtschaftskonferenz nicht auch noch belastet werden. An deren Lösung will man erst herangehen, wenn man sich über den Abbau der Zollmauern geeinigt hat.

Umfangreich sind auch die Vollmachten Roosevelts zur Unterstützung der Landwirtschaft. So die ausgedehnte Farmerhilfe, die Preiskontrolle für Agrarprodukte und die Schaffung eines zentral geleiteten Baumwollpools. Auch hier die Innehaltung einer konsequenten Linie: Einschränkung der Produktion, Preiskontrolle zum Zweck der Preisheraufsetzung.

Zieht man zusammenfassend das Ergebnis der letzten Entwicklung, so muß man sagen, daß die Wirtschaftsdiktatur Roosevelts zu einer vollständigen Neuorientierung der amerikanischen Wirtschaft führt. Es sind ihm Vollmachten erteilt worden, wie sie in ähnlichem Umfang nur Wilson während des Krieges bekommen hat. Die einzige Ermächtigung, die Roosevelt noch nicht besitzt, bezieht sich auf die Regelung der Kriegsschuldenfrage.

Oesterreicher über die Anschlußfrage

Stimmen vom christlichsozialen Parteitag — Dr. Dollfuß für Oesterreichs Selbständigkeit — Minister Dr. Ender als Prophet

Wien, 2. Mai.

Auf dem christlichsozialen Parteitag hielt Seeresminister General Baugoin eine Rede, in der er erklärte, eine Koalition zwischen Christlichsozialen und Nationalsozialisten sei vollkommen ausgeschlossen. Man müsse sich noch eine Zeitlang gedulden, die Braunhemden würden sehr bald gemaschen werden. Der Führer der niederösterreichischen Heimwehren Ing. Kaab, der gemeinsam mit dem Fürsten Starheimberg den Anschlußgedanken bekämpft, erklärte unter allgemeiner Zustimmung der Teilnehmer, Oesterreich lasse sich nicht von einem vrenkischen Grenadierstiefel zertreten. Als Wien vor 250 Jahren von den Türken belagert worden war, sei der latholische Polentönig Sobieski zu Hilfe gekommen und nicht der Kurfürst von Brandenburg, der damals nicht einmal von seiner Stelle gewichen sei.

Bundeskanzler Dr. Dollfuß sagte in seiner Rede: Das einzige außenpolitische Ziel Oesterreichs ist die Erhaltung der Unabhängigkeit allen gegenüber. Das Schicksal Oesterreichs müsse nach wie vor in den Händen der Oesterreicher verbleiben. Wir sind vorbehaltlos geneigt, freundschaftlich mit der deutschen Regierung zusammenzuwirken, doch werden wir auf diese Angelegenheit ausschließlich durch unsere Parteiliste blicken. Wir wünschen an der Befestigung des europäischen Friedens mitzuarbeiten, aber als weiterer deutscher Staat haben wir eine besonders nationale Mission, die wir in völliger Freiheit und Unabhängigkeit beenden möchten.

In Vorarlberg hielt der ehemalige Bundeskanzler und Landeshauptmann Doktor Ender eine Rede, in der er erklärte: Vorläufig sind noch keine Anzeichen dafür vor-

handen, daß in Oesterreich die Ziele und Wünsche der Legitimisten verwirklicht werden könnten. Im großen deutschen Reich kann nicht einmal die nationale Vereinigung praktisch durchgeführt werden. Jeder Versuch in dieser Richtung könnte einen langen Krieg heraufbeschwören mit dem Ende, daß Oesterreich seine Unabhängigkeit verliert, ohne ein Teil des deutschen Reiches geworden zu sein.

Kampfabstimmung in Genf

Um die Frage der Schupo und der Hilfspolizei im Reich — Die Bemessung der deutschen Heeresstärke

Genf, 2. Mai.

Nach außerordentlich bewegter mehrtägiger Debatte wurde im Effektivauschuß der Abrüstungskonferenz über die deutsche Schupo abgestimmt. Mit 12 Stimmen gegen die Stimmen Italiens, Ungarns und der Vereinigten Staaten wurde der Bereitschaftsdienst der deutschen Schupo als militärverwendungsfähig bezeichnet. Der deutsche Vertreter General Schönheim legte bei dieser Abstimmung einen grundsätzlichen Vorbehalt ein, indem er in fünf Punkten nochmals die deutschen Einwendungen gegen die Entscheidung zum Ausdruck brachte. Die Polizeischulen wurden in einer weiteren Abstimmung als kriegsverwendungsfähig bezeichnet, und zwar mit 10 gegen 5 Stimmen. Dagegen stimmten die Vertreter Italiens, Ungarns, Amerikas, Oesterreichs und Hollands. Der deutsche Vertreter legte gegen

„In sechs, sieben Wochen“

Beunruhigung in London über die fortschreitende „Hitlerisierung“ Oesterreichs. — Italiens Wanken in der Anschlußfrage.

London, 2. Mai.

In hiesigen politischen Kreisen macht sich starke Beunruhigung bemerkbar, die auf zuverlässige Nachrichten aus Berlin und Wien zurückzuführen ist. Auf Grund dieser Nachrichten liegt die Befürchtung nahe, daß schon in sechs bis sieben Wochen, jedenfalls in nächster Zeit, Oesterreich den Nationalsozialisten in die Hände fallen werde. In London herrscht die Ansicht vor, daß die „Hitlerisierung“ Oesterreichs in mannigfaltiger Hinsicht vom Verhalten Italiens abhängig ist. Italien pendelt nach Ansicht hiesiger Kreise zwischen dem Wunsch, mit Deutschland im besten Verhältnis zu leben, und zwischen der instinktiven Furcht vor dem Anschluß. Dieses Wanken der italienischen Politik sei jedoch Wasser auf die Mühle der österreichischen Nationalsozialisten, die die italienische Verlegenheit sehr wohl ausnützen. Im übrigen ist man in hiesigen politischen Kreisen der Ansicht, daß der Anschluß nicht de iure, sondern de facto erfolgen würde, um Verwicklungen zu vermeiden. Die vollständige Vereinigung Deutschlands und Oesterreichs würde nach hiesiger Ansicht geeignet sein, Italien in die Arme der einstigen Verbündeten zu treiben.

17 Millionen Arbeitslose in den U. S. A.

Washington, 2. Mai.

Das Alexander Hamilton-Institut veröffentlicht eine Arbeitslosenstatistik für die Vereinigten Staaten mit einer Gesamtziffer von 17,084.000 Arbeitslosen bei 50 Millionen Arbeitern.

De Valera reist nach Rom.

Dublin, 2. Mai.

Ministerpräsident De Valera wird Ende Mai nach Rom abreisen, wo er vom Papst und von Mussolini empfangen werden soll. Auf der Heimreise nach Irland wird De Valera auch beim französischen Ministerpräsidenten Daladier vorbeisprechen.

Hitlers Programmrede

Die große Rundschau auf dem Tempelhofer Feld.

Berlin, 2. Mai.

Am 1. Mai abends hielt Reichskanzler Hitler auf dem Tempelhofer Feld seine große Programmrede, in der er u. a. der Auffassung, die den 1. Mai bisher als Tag des Hasses, des Neides, des Bruderlampfes und des Brudermordes feierte, die nationalsozialistische Auffassung gegenüberstellte, die in diesem Tage ein Symbol der Erhebung der großen Einigung des deutschen Volkes sehe. Das deutsche Volk habe eine schwere Not hinter sich; nicht als ob diese Not etwa mangelndem Fleische zuzuschreiben wäre, es war eine politische Not. Wir sehen das Ergebnis des Klassenkampfes vor uns und ha-

die zusammenfassende Behandlung der Polizeianwärter und der Bereitschaftspolizei ebenfalls formellen Protest ein. Auf Betreiben der französischen Delegation befaßte sich der Ausschuß weiter mit der Frage der deutschen Hilfspolizei. Die französische Delegation vertrat den Standpunkt, daß die zu vorübergehender Dienstleistung bei der Schupo zeitweise angeforderten Hilfskräfte aus den Wehrverbänden gleichfalls als militärverwendungsfähig zu bezeichnen und bei der Bemessung der deutschen Heeresstärke in Anrechnung zu bringen seien. Ein diesbezüglicher Antrag wurde mit 7 gegen 6 Stimmen abgelehnt. Gegen die Einbeziehung der Hilfspolizei stimmten Amerika, England, Holland, Japan, Schweden und Oesterreich. Die französische Delegation erklärte hernach, daß sie sich vorbehalte, die Frage erneut zur Sprache zu bringen.

Ben aus ihm gelernt. Das deutsche Volk muß sich gegenseitig wieder kennen lernen. Die Millionen Menschen in künstliche Klassen auseinandergerissen, müssen den Weg zu einander wieder finden. Dieser Prozeß kann aber nicht in wenigen Wochen oder Monaten, ja auch nur in einigen Jahren abgeschlossen werden.

So haben wir als Motto dieses Tages den Satz gewählt: „Ehret die Arbeit und achtet den Arbeiter.“ Wenn Millionen glauben, von der Art der Arbeit im einzelnen vielleicht einen Schluß auf die Würdigkeit des Einzelnen ziehen zu können, so ist das ein fittiger Irrtum. Man kann den Respekt nur abhängig machen von dem, wie einer seine Arbeit verrichtet.

Wenn wir heute zum ersten Male dieses Fest feiern, dann wollen wir uns ganz kurz vor Augen führen, welches unsere Ziele für die Zeit sind, die vor uns liegt. Das erste Ziel: Unverrückbar wollen wir kämpfen, daß die Macht dieser neuen Gedanken nimmermehr entschwindet, sondern daß sie im Gegenteil immer mehr gefestigt wird.

Der Reichskanzler beschäftigte sich weiter mit dem Problem der Arbeitsdienstpflicht und sagte, es ist der unverrückbare Entschluß der Regierung, jeden einzelnen Deutschen, er möge sein, was und wer er wolle, einmal in seinem Leben zur Handarbeit zu führen, damit er sie kennen lerne. Als weitere große Aufgabe werde die Regierung in diesem Jahr die Befreiung der schöpferischen Initiative von dem verhängnisvollen Einfluß von Mehrheitsentschlüssen durchzuführen, nicht nur in den Parlamenten, sondern auch in der Wirtschaft. Ferner wird sich die Regierung in diesem Jahr bemühen, die erste Etappe auf dem Weg zu einer organischen Wirtschaftsführung zurückzulegen. Es gebe keinen Aufstiegs, der nicht beim Ursprung des völkischen und nationalen Lebens beginne: beim Bauern. Die Gesundung des Bauernstandes sei die erste Voraussetzung zur Gesundung der Wirtschaft. Eine weitere Etappe sei die Beseitigung der Arbeitslosigkeit durch eine Arbeitsbeschaffung, die die Regierung in zwei Gruppen einteile. Bei der privaten Arbeitsbeschaffung werde in diesem Jahr ein gewaltiges Werk in Angriff genommen werden, durch das die deutschen Bauten und Häuser wieder in Ordnung gebracht werden sollen, wodurch für Hunderttausende Arbeit geschaffen wird. Die Regierung wird noch in diesem Jahr große öffentliche Probleme zu verwickeln sich bestreben. Die Regierung habe die Absicht, ein Riesenprogramm des Straßenbaues zu verwirklichen. Endlich wird die Regierung einen Angriff gegen die Unertüchtigkeit der heutigen Einkäufer unternehmen. Der Reichskanzler erklärte schließlich: Deutschland will den Frieden, doch die Welt wendet sich gegen Deutschland. Sie will kein Recht auf Schutz der Heimat nicht anerkennen. Wenn so die Welt gegen Deutschland steht, dann muß das Volk um so mehr zu einer Einheit werden. (Stürmischer Beifall.)

Der Tod einer Zigeunerkönigin.

Die Königin eines Zigeunerstammes, der sich in der Grafschaft Kent in England aufhält, die 83jährige Bibby Lee, ist vor einigen Tagen im Zigeunerlager in der Nähe von Farnborough gestorben. Die alte Frau hat ihre Todesstunde mit auffallender Genauigkeit vorausgesagt. Sie war in England als Heilseherin bekannt. Ihre Fähigkeit, aus der Hand das menschliche Schicksal abzulesen, war in den breitesten Schichten der englischen Bevölkerung bekannt. Die englischen Blätter, die den Nekrolog der Zigeunerkönigin bringen, berichten über die vielen Wahrsagungen, die sie verschiedenen hoch gestellten Persönlichkeiten Englands gegenüber geäußert hatte. U. a. sagte sie die schwere Erkrankung des Königs Georgs voraus. Es war zwei Jahre, bevor der König von einer schweren Lungenentzündung heimgesucht wurde, die ihn viele Monate an das Krankenbett gefesselt hatte. Allerdings behauptete die Zigeunerin, daß König Georg sein schweres Leiden überwinden würde. Bibby Lee führte ein Doppelleben. Sie konnte aber das komfortable bürgerliche Leben auf die Dauer nicht ertragen und lebte sich nach dem Zigeunerleben zurück. Die alte Zigeunerin wurde nach dem Ritus ihres Stammes zu Grabe getragen. Während der Beerdigungszeremonie wurden Trompeten geblasen und junge Zigeunerinnen führten in einem Kreis von Fackelträgern ihre Tänze auf.



SARG'S

KALODONT

Jugoslawischer Fremdenverkehr

Günstige Aussichten — Keine nennenswerte Verschlechterung im Vorjahr — Ausländische Propaganda und wir

— Seit dem Rückgang der Prosperität in Amerika, der die Erhaltung größerer Ersparnisse seitens der europäischen Anwohner im Westen verhindert, ist die Touristik fast allein darauf angewiesen, jene Beträge zu liefern, die zur Ausgleichung der Handels- und Zahlungsbilanzen in Europa erforderlich sind. Auch auf diesem Gebiete ist der Rückgang naturgemäß sehr stark gewesen, denn hier hat nicht nur die Verarmung der breitesten Volksschichten, die sich stetig vergrößernde Arbeitslosigkeit und die Verteuerung der allgemeinen Lebenshaltung eingewirkt, die größte Erschwerung ergab sich aus den verschiedenen Devisen- und Ausreiserverfügungen, die fast in allen Staaten zum Schutze des heimischen Valuten- und Devisenbestandes getroffen wurden.

Trotzdem konnte noch immer mit einer ansehnlichen Anzahl von Touristen aus allen Ländern gerechnet werden. Die Generalversammlung der jugoslawischen Verkehrs-gesellschaft „Putnik“ brachte in Verbindung damit eine Reihe von interessanten Daten, aus welchen zu ersehen ist, daß der Rückgang weitaus nicht so groß war, als man vorher befürchtet hatte. Wie groß die Weltkrise auch sei, die Naturschönheiten Jugoslawiens übten eine so große Anziehungskraft aus, daß man immer wieder versucht, alle Schwierigkeiten zu überbrücken und die jugoslawischen Bade- und Kurorte zu besuchen.

Wohl ist die Gesamtzahl der ausländischen Touristen gesunken. Das ist verständlich, wenn man die zahllosen Schwierigkeiten berücksichtigt, welche erst überwunden werden mußten, wollte man eine Grenze überschreiten. Dagegen hat sich aber die Zahl der Aufenthaltstage ansehnlich vergrößert. Der Ausweis zeigt 147.547 Touristen im Jahre 1932 gegen 210.167 im Jahre vorher. Der Abfall beträgt daher 30%. Die Nächtigungen ausländischer Besucher in Jugoslawien sind aber dabei von 842.782 auf 846.422 gestiegen, das heißt, daß die Ausländer wohl in etwas geringerer Anzahl nach Jugoslawien gekommen sind, sich im allgemeinen aber viel länger als sonst hier aufgehalten haben.

Es wurde gespart. Man hat um 25 Millionen Dinar weniger ausgegeben als im Jahre vorher. Man rechnet damit, daß im Jahre 1933 durch die ausländischen Touristen eine Summe von 103 Millionen Dinar ins Land gebracht worden ist. Diese Ziffer ist aber niemals genau zu erfassen, weil sich ja die verschiedenen Ausgaben der Fremden

nicht kontrollieren lassen.

Ueberraschend ist aber die Tatsache, daß sich die Anzahl der heimischen Touristen, die unsere Bade- und Kurorte besucht haben, bedeutend vergrößerte. Zählte man im Jahre 1931 noch 389.545 Touristen, so stieg deren Zahl im Jahre 1932 auf 365.270 mit zusammen 1.067.743 Nächtigungen. Der Umsatz dieser Touristen betrug annähernd 160 Millionen Dinar.

Für das laufende Jahr rechnet man mit einer Belebung der Touristik, da in zahlreichen Ländern große Erleichterungen in Bezug auf die Ausreise und die Mitnahme von Geldbeträgen eingetreten sind. Schon jetzt macht sich besonders in Dalmatien ein sehr lebhafter Touristenverkehr bemerkbar, bei welchem auch die häufigen Besuche ausländischer Ausflugsdampfer, besonders solcher aus England, Holland und Frankreich, zu beachten sind.

Die Hotelverhältnisse und Preise sind besser als in früheren Jahren, andererseits ist auch die Propaganda, besonders im Ausland stärker geworden und macht sich darin bemerkbar, daß sehr viele Touristen das erste Mal nach Jugoslawien kommen.

Trotzdem hat man aber den Eindruck, daß unser Werbepersonal nicht vollkommen auf der Höhe ist, besonders wenn man die Anforderungen beobachtet, die unsere Nachbarstaaten für ihren Tourismus unternehmen. Jugoslawien hat weitaus mehr Schönheiten für jeden Geschmack zu bieten als beispielsweise Ungarn und kann sich auch mit den Naturschönheiten Italiens messen, sie in vieler Hinsicht auch übertreffen. Trotzdem ist die Propaganda dieser beiden Staaten augenblicklich so groß und wie man erfährt, auch sehr erfolgreich, weil sie alle zur Verfügung stehenden Mittel reslos ausnützt. Man kann in ausländischen Blättern, besonders aber in englischen lesen, daß dem Touristen für eine bestimmte Pauschalsumme eine Reise nach und durch Ungarn mit einem längeren Aufenthalt in verschiedenen Schlössern, einschließlich Jagd- und Schußrecht, Fischerei, usw. geboten wird. Dabei hat der Reisende keinerlei Nebenausgaben zu tragen, weil alles schon eingerechnet ist. Die italienische Touristenpropaganda mit den Minimalbahntarifen ist bekannt.

Eine entsprechende Propaganda, in Jugoslawien betrieben, könnte Hunderte verschiedene Reisevariationen ausnützen und würde uns ganz sicher eine große Anzahl neuer Freunde bringen.

Das Haus des Wahnsinns Eine unheimliche Geschichte

Eine unheimliche Geschichte von religiösem Wahnsinn, die fast unglaublich klingt, wird aus Lissabon berichtet. Dort lebte in völliger Abgeschlossenheit eine Familie, namens Intesi. Man wußte, daß eine Frau mit ihren 3 Töchtern vor Jahren das Haus bezogen hatte. Von der Mutter hatte man nie etwas gesehen. Auch die Töchter wagten sich nur ganz selten aus dem Hause. Man kannte eigentlich nur die eine Tochter, die sich alle zwei oder drei Wochen aus dem Hause schlich, um in den verschiedenen Läden Lebensmittelvorräte für längere Zeit einzukaufen. Ihr scheues Weien fiel allgemein auf und mit niemanden sprach sie ein Wort.

Allerlei Gerüchte, die über die Familie im Umlauf waren, veranlaßten jetzt endlich die Polizei, gewaltsam in das Haus einzudringen. Ein junges Mädchen stürzte in die

Tür. Sie war ganz in Lumpen gehüllt, das Haar hing wirr in die Stirn. Sie machte den Eindruck einer Wahnsinnigen. Als sie die Polizisten erkannte, lief sie schreiend fort und versteckte sich im Garten.

Dann trat ihnen eine andere Frau entgegen. Mit hochgehobenen Händen wies sie in wilder Ekstase den Eindringlingen zu: „Hier ruht der Körper unserer Mutter! Hören Sie uns nicht! Bedenken Sie die Mutter nicht auf! Die Polizei drang weiter vor und kam nach dem Speisezimmer. Hier bot sich ihnen ein unheimlicher Anblick. Auf einem Ruhebet lag eine mumifizierte Leiche. Es war die Leiche von Frau Intesi, der Mutter. Sie war vollständig angekleidet. Neben ihr am Kopfende stand ein kleiner Tisch mit Brot, Butter, Eiern, Tee und Krütschen. „Das ist das Mahl des Herrn“, jagte die eine Tochter, auf den Tisch wei-

send, und als ein Polizist näher treten wollte, rief die eine Tochter entsetzt aus: „Rühren Sie die Mutter nicht an, sie ist in Gottes Hand.“ Nun wagte sich auch die dritte Tochter, die jüngste, die beim Anblick der Polizisten in den Garten geflüchtet war, ins Zimmer. Aus ihren Reden konnte man entnehmen, daß Frau Intesi bereits vor drei Jahren gestorben war und die ganze Zeit über im Zimmer aufgebahrt dagelegen hatte. Und in den ganzen drei Jahren war die jüngste Tochter nicht ins Bett gekommen. Sie hatte immer auf einen Strohsack in ihren Lumpen neben dem Körper der Toten geschlafen.

Die Mädchen wurden vorläufig in einer Anstalt in Lissabon untergebracht. Sie mußten mit Gewalt von der Leiche ihrer Mutter fortgeführt werden. Ihr Jammern und Schreien gellte weithin und immer wieder warfen sie sich den Polizisten entgegen, immer wieder versuchten sie, zurückzuschleichen nach dem Hause, wo die tote Mutter lag.

Bei kahler, graugelber Hautfärbung, Mattigkeit der Augen, üblem Befinden trauriger Gemütsstimmung, schweren Träumen ist es ratsam, einige Tage hindurch früh nüchtern, ein Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser zu trinken. In der ärztlichen Praxis wird das „Franz-Josef“-Wasser darum voraussetzliche angewendet, weil es die Ursachen vieler Krankheitserscheinungen rasch beseitigt. Das „Franz-Josef“-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezialhandlungen erhältlich.

Streik der Schullehrer.

Alle Schulkinder der irischen Hauptstadt haben plötzlich zu ihrer gar nicht geringen Freude Ferien bekommen. Die Lehrer sind nämlich in einen Proteststreik gegen die von der Regierung angeordneten Gehaltskürzungen getreten. Ein langer Demonstrationszug, der sich ausschließlich aus Lehrern zusammensetzte, bewegte sich durch die Hauptstraßen Dublins nach dem Regierungssgebäude. Die Dubliner Bürger behaupten, selten so gut gekleidete und intelligent aussehende Demonstranten gesehen zu haben.

Zwei neue Rembrandt-Bilder im Louvre.

Die Verwaltung des Louvre in Paris hat für ihre in aller Welt berühmte Gemäldesammlung zwei Rembrandt-Bildnisse erworben, die sich bisher im Privatbesitz befanden. Es handelt sich um zwei Porträts — nach der Inschrift auf der Rückseite das von Cornelia Prono und ihrem Gatten —, die in den Jahren 1632 und 1633 entstanden sind, als Rembrandt in Amsterdam weilte. Der frühere Besitzer der Kunstwerke, Henri Peireire, ist unlängst gestorben. Seine Witwe hat jedoch noch das Besitzrecht über die vom Louvre erworbenen Bilder.

Prämien für Begräbnisteilnehmer.

In Vicenza starb vor einigen Tagen ein reicher Sonderling, dessen eigenartige Gewohnheiten ihn in der ganzen Umgegend bekannt gemacht hatten. In seinem Testament hatte er einen ziemlich hohen Geldbetrag für jeden festgesetzt, der an seiner Beerdigung teilnehmen würde. Man kann sich denken, daß die „trauernden Hinterbliebenen“, die dem Leichenwagen folgten, kaum zu zählen waren, und der Andrang zum Friedhof alles Dagegewesene überschritt.

Das „Graz let Weiken“

Bier Jahre lang arbeiteten französische Ingenieure an dem Bau einer Brücke über einen Nebenfluß des Niger im Herzen des schwarzen Kontinents. Sie waren im Laufe dieser Zeit großen Gefahren ausgesetzt. Sie mußten sich vor Löwen, Krokodilen und Schlangen in acht nehmen, die die weißen Menschen und ihre schwarzen Helfer angriffen. Die Arbeiterkolonnen, die aus Eingeborenen bestanden, wurden sowohl von den wilden Tieren wie von den schweren Malaria-Epidemien wiederholt dezimiert, jedoch neue Arbeitskräfte jeweils herange-

SPORT

Sechsmehrfach von Jugoslawien

Vom 3. bis 5. Juni in Maribor. — Revanchekampf Draubanat gegen Steiermark.

Der Mariborer Akademische Fechtklub, der in verhältnismäßig kurzer Zeit das Interesse unserer gesamten Sportgemeinde auf sich lenkte, wird heuer ein umfangreiches Programm zur Abwicklung bringen. Außer dem Fechten wird der Verein seine Tätigkeit auch auf andere sportliche Gebiete erstrecken. So wird der Klub heuer dem Tisch-Tennis, dem Schwimmsport und der Leichtathletik eine ganz besondere Pflege angedeihen lassen. Selbstverständlich wird aber das Hauptaugenmerk dem Fechten zugewandt sein, welcher Sportzweig wohl überall den Ruf der vollkommensten und zugleich vornehmsten sportlichen Betätigung genießt. Die bisherigen Veranstaltungen des Vereines gestalteten sich sowohl sportlich, als auch gesellschaftlich zu einem ganz besonderen Ereignis.

Anfangs Juni und zwar in den Tagen vom 3. bis 5. Juni tritt der Verein mit einer Konstreveranstaltung vor die Doffent-

lichkeit. Es ist dies die Staatsmeisterschaft im Fechten, die der Verein unter dem Protektorat des Ministers für Körpererleichtigung Dr. H a n z e l und des Banus Dr. M a r u š i č zum Austrag bringt. Die Kämpfe, die im großen Union-Saal durchgeführt werden, bringen nicht nur unserer Sportwelt eine neue Sensation, sondern stellen auch in der sportlichen Emanzipation unserer Draustadt einen neuen Grenzpfahl dar.

Parallel mit der Veranstaltung, für die gegen 100 Konkurrenten erwartet werden, geht auch der Revanchekampf der Repräsentanz Sloweniens gegen die Fechtergarde Steiermarks in Szene. Auch dieses Treffen verspricht einen ganz großzügigen Verlauf zu nehmen, zumal in den Reihen der Grazer Gäste einige ganz hervorragende Vertreter des österreichischen Fechtports die Klinge führen werden.

Fein betätigte sich seit langer Zeit wieder. Er erzielte im Weidmigrücken mit 98 1/2 Kilogramm einen neuen österreichischen Rekord und drückte mit beiden Armen gar 101 Kilogramm, was einen neuen Weltrekord darstellt.

Aus Gelse

c. Trauungen. In der Wallfahrtskirche in Petrovce fand Dienstag die Trauung des Herrn Dr. Viljo H a v r a n e l, Arztes in Zagreb, mit Frl. Vera S t e r m e c l i, einer Tochter des bekannten Großkaufmannes Herrn Stermedl, statt. — In der St. Sava-Kirche wurde der Oberleutnant Herr Maden K i s i č mit Frl. Marica G r a h, einer Tochter des Steuerbeamten Herrn Grah, getraut. — In der Pfarrkirche traten der Geschäftsführer Herr Franz P e š n i l und Frl. Ella R a j b o r š e c, Tochter aus Arja vas, vor den Traualtar. Den Neuvermählten unsere herzlichsten Glückwünsche!

c. Fremdenverkehr im April. Im Laufe des vorigen Monats wurden in Gelse insgesamt 766 Fremde angemeldet, hiedon waren 201 Ausländer.

c. Verstorben. Im April sind im Stadtbereich 22 Personen gestorben. Im Bereiche der Umgebungsgemeinde verschieden in derselben Zeit 9 Personen.

c. Gemeinderatsitzung. Freitag, den 28. v. M. fand im Sitzungssaal des Stadtmagistrats eine öffentliche Gemeinderatsitzung statt. Eingangs wurden in geheimer Sitzung einige Personalfragen behandelt, unter anderen wurde beschlossen, daß zwei ehemaligen Straßeneinigern eine Gnadenpension gegeben wird. Zum Infallanten der städtischen Buchhaltung wurde Herr Josef Voznič, bisher Schuldiener an der Stadtschule, bestimmt. Einigen Polizeipiranten wird der Gehalt erhöht. — Für den Rechtsauschuss berichteete dann der Referent Gemeinderat Herr Dr. R a l a n. In den Helmsverband werden einige Personen aufgenommen. — Dem Verwaltungsrat des städtischen Autobusunternehmens lief die Funktionszeit ab und wurde auf Vorschlag des Rechtsauschusses der alte Verwaltungsrat wiedergewählt. — Für den Finanzausschuss berichteete der Referent Gemeinderat Herr Dr. Breško. An erster Stelle stand die Angelegenheit des Stadtkinos, für das die Stadtgemeinde wieder zwei Angebote erhalten hat, u. zw. vom Verein „Gelfki dom“ und von Herrn Michael Murko aus Maribor. Es wurde der Vorschlag des Finanzreferenten angenommen, daß der technische Ausschuss einen Vorschlag zur Adaptierung des Stadttheaters in ein Kino ausarbeiten und Anträge zur Beschaffung einer Apparatur einzubringen habe. Der Verein „Gelfki dom“ wird noch einmal gefragt werden, ob er bei seinem Antrag verharrt und das Stadtkino übernehmen will. — Die Stadtgemeinde ist verpflichtet, für die Arbeitsbüros Amtsräume zu besorgen. Im heutigen Vorschlag wurde der Mietzins für diese Räume von 1000 auf 600 Dinar monatlich herabgesetzt. Da sich die Arbeitsbüros damit nicht einverstanden erklär-

zogen werden mußten. Zuletzt weigerten sich die Regier, an den Brückenarbeiten teilzunehmen. Die schwarze Bevölkerung in der ganzen Umgebung versiel dem Aberglauben, daß die Brücke von bösen Geistern bewohnt und von den weißen Menschen verhext sei. Sie nannten sie „Das Grab der Weißen“. Die Furcht der Eingeborenen war so groß, daß sie auch nach der Vollendung des Baues eine kleine Bambusbrücke benutzten.

Aus Rog. Slatina

vj. Vorjason. Vor einigen Tagen weilte in Rogaska Slatina der Banus Herr Dr. M a r u š i č, welcher den Herrn Finanzminister Dr. G o r g j e v i č besuchte, der bis zum 27. v. M. in unserem Badeorte zur Kur weilte. Auch der Ministerpräsident Herr Dr. S r i l i č war auf Erholung in Rog. Slatina. Beide Herren Minister waren voll des Lobes über die Anlagen und Einrichtungen des Kurortes. Finanzminister Dr. Gorgjevič machte anlässlich seines hierortigen Aufenthaltes einen Ausflug auf den Berg und bewunderte vom Aussichtsturm aus die Schönheiten unserer Gegend. Vor der Rückfahrt nach Beograd versprach Finanzminister Gorgjevič, noch in dieser Saison nach Rog. Slatina zu einem Kuraufenthalt zurückzukehren.

vj. Bauliche und andere Veränderungen in Rogaska Slatina. Während des Herbstes und Winters hat sich das Bild von Rogaska Slatina bedeutend verändert und wartet der Gäste, welche bei den Donat-, Strya- oder Tempelquellen Heilung ihrer Leiden suchen werden, manch angenehme Ueberraschung. So wurde z. B. der Kurpark gänzlich umgestaltet und das Strya-Bad bekam eine ganz neue, sehr wirkungsvolle Fassade. Der Weg zwischen den Hotels „Pošta“ und „Soluce“ ist nun in Sonne und Licht gesenkt und der Blick reicht weiter als bisher. Die Sonne scheint nun auch in das Schwimmbad. Auch das Lust- und Sonnenbad wurde bedeutend vergrößert und erweitert. Der Bau der neuen Wasserleitung vom Bad ist trotz der hohen Kosten glücklich beendet und damit ging ein lang gehegter Wunsch in Erfüllung. Jetzt, an der Schwelle der Saison, ist zu hoffen, daß die Mühe der Kurverwaltung für die Verschönerung und Modernisierung unseres schönen Kurortes durch einen ausgiebigen Besuch von Gästen gekrönt wird.

Aus Poličane

po. Ein neuer Starosta. Der hiesige Soloverein bekam in der Person des agilen Lehrers Herrn J o s e v i č einen neuen Starosta. Herr Kovčič ist eines der rührigsten und tätigsten Mitglieder des Solovereines und wird diesen gewiß auf der jetzigen Höhe erhalten.

p. Die Verrohung der Bauernburschen. Die Verrohung der Bauernburschen zieht auf dem Lande, insbesondere in der Gegend zwischen Matole und Ptuj immer größere Kreise, so daß man sich mit Schrecken fragt, wohin dies alles noch führen wird. Der größte Teil dieser Raufereien, Exzesse und Morde ist wohl in erster Linie auf den übermäßig genossenen Alkohol zurückzuführen, welcher oft noch halbwüchsige Burschen so in Kampfstimmung versetzt, daß sie mit dem unvermeidlichen Herausforderungsruf „Auswirts“ mit grundlosen Schlägereien beginnen und ihnen bei solchen Gelegenheiten ein Menschenleben gar nichts gilt. So wurde z. B. beim Sehen eines Maibaumes in Stopno bei Matole der Bauernbursche J. Dobršel (welcher übrigens wegen Totschlags schon einmal zu einer 6jährigen Kerkerstrafe verurteilt wurde) durch Messerstiche so schwer veriecht, daß er auf Anordnung des hiesigen Sanalarztes Herrn Dr. Dronovšič in das Spital nach Maribor überführt werden mußte. Weiters frawalisierte der zum Militär einrückende F. Furman in betrunkenem Zustande, begleitet von einer Horde ebenfalls betrunkenen Bauernburschen auf dem hiesigen Bahnhofe, daß der Verdächtige nichts anderes übrig blieb, als den Trunkenbold bis zum Abgang des Zuges zu arretieren und in einen verheerten Raum zu bringen. Doch der Bursche zerbrach in seiner Trunkenheit sämtliche Fensterscheiben und brachte sich durch die Glassplitter gefährliche Wunden bei. Er mußte mit Gewalt zum Arzt gebracht werden.

: Staatsmeister „Concordia“ in Maribor. Der S. S. R. Maribor empfängt Sonntag, den 7. d. die gegenwärtig interessanteste Fußballmannschaft des jugoslawischen Fußballsports, die Zagreber „Concordia“.

: Die Tennissektion des S. S. R. Maribor ersucht alle Mitglieder, sich zwecks Stundeneinteilung beim Sektionsleiter Herrn S e p e c am Graffi trg ehebaldigst anzumelden.

: Das heutige jugoslawische Traber-Deby wird am Pfingstmontag, den 5. Juni in Ljubljana abgelaufen. Das Deby-Meeting, welches für zwei Tage anberaumt ist, umfasst 8 Trabrennen und 5 Reitkonkurrenzen. Weitere Berichte folgen.

: Der Radfahrerklub „Poštela“ veranstaltet Sonntag, den 7. Mai seine erste Ausfahrt. Abfahrt um 13 Uhr vom Klublokal. Die Route geht nach Jarenina. Freunde des Radsports geladen!

: Die Weltmeisterschaften der Radfahrer. Die Sportkommission der U. B. K. hat bereits die genauen Verfügungen für die am 14. August auf der Rennbahn des Autodroms zu Linas Montlhery zur Durchführung gelangenden Straßenmeisterschaften herausgegeben. Die Amateur-Weltmeisterschaft wird über 125 Kilometer (10 Runden der Rennbahn) gefahren. Die Weltmeisterschaft der Berufsfahrer geht über 250 Kilometer (20 Runden der Rennbahn).

: Griechische Tennis-Meisterschaften. Vor den internationalen Meisterschaften von Griechenland, die in diesen Tagen vor sich gehen, wurden in Athen die Kämpfe um die nationalen Meistertitel des Landes durchgeführt. Die Endergebnisse waren: Herrneinzel: Kibis gegen Nicolaides 6-2, 6-4, 6-2. Dameneinzel: Venos gegen Kibis 8-10, 6-4, 6-4. Herrendoppel: Nicolaides — Stalos gegen Althaler — Papadopoulos 6-4, 6-1, 6-2. Gemischtes Doppel: Venos — Kibis gegen Apherghis — Jachos 10-8, 7-5.

: Die Skier auf Holmenkollen. Eine interessante Statistik veröffentlicht die norwegische Zeitung „Aftenposten“ über das diesjährige Holmenkollrennen. Von den rund 100 Langlaufsteilnehmern benützten 14 Birkenholzkäfer, darunter zwei Finnen und drei Schweden. Vier Läufer verwendeten furnierte Skier, die beiden japanischen Konkurrenten hatten japanische Eise, und der Rest fuhr auf Hidyori-Skiern.

: Tennisländerkampf Japan—Oesterreich 5 : 3. In Wien wurde Sonntag der Tennisländerkampf zwischen Oesterreich und Japan abgeschlossen. Die Ergebnisse waren: Satoh—Matejka 6:3, 7:5, 6:3, 6:3; Nunoi—Arten 6:3, 7:5, 6:4; Jtoh—Miki gegen Einzel—Matejka 6:0, 6:1, 6:2; Einzel—Bawarowski gegen Satoh—Nunoi 3:6, 7:5, 6:1, 6:4; Bawarowski—Miki 6:3, 6:1, 6:1; Einzel—Jtoh 6:2, 6:1, 1:6, 6:1 und Satoh—Nunoi gegen Arten—Matejka 6:3, 4:6, 6:4, 6:3.

: Weltrekord im Stemma. Im Rahmen eines schwerathletischen Meetings in Wien trafen sich der Prager Bečvar und der Wiener Zemann in einem Stemmerkampf, den Bečvar mit 275:273 Kilogramm für sich entschied. Aber auch der Leichtgewichtler Robert

te, wurde beschlossen, ihr ein Lokal im Hause der Frau Bohner in der Ksterčeva ulica anzuweisen. — Der Antrag des Slowenischen Alpenvereins, die Stadtgemeinde möge das Anwesen auf dem Bečovnik aktaufen, wurde verlegt. — Anlässlich des Verkaufes des Gebäudes, in dem sich jetzt die Bergbauschule befindet, wurde beschlossen, daß der Erlös von 450.000 Dinar für ein Studentenheim verwendet werden soll. — Der Verein „Studentenheim“ hat seinerseits ein Haus in der Strokmajerjeva ulica angekauft, das aber mit einer Hypothek der Pensionsanstalt in Ljubljana in der Höhe von 600.000 Dinar belastet ist. Die Stadtgemeinde wird für den Rest der Schuld in Höhe von 200.000 Dinar die Garantie übernehmen, wenn der Verein sich zur Zahlung der jährlichen Annuitäten verpflichtet wird. — Der Soloverein ersuchte, daß für ihn in den Boranschlag für 1934 eine entsprechende Unterstützung eingetragen wird. Es wurden für diesen Zweck 4500 Dinar in Aussicht genommen. — Mehrere Ansuchen um Streichung der Verzehrungssteuer und Vergnügungstaxe wurden abgewiesen. — Die Wassergebühr wurde herabgesetzt der Bergbauschule, dem Allgemeinen Krankenhaus und dem Sieschenhause in Bohnik. — Für den Wirtschaftsausschuss berichteete der Referent Gemeinderat Herr Dr. M r a v l j a k. Die Zahl der Straßenreiniger wird von 7 auf 8 erhöht und ihr Arbeitslohn neu bestimmt. — Der Mietvertrag mit der Staatlichen Handelsschule ist abgelaufen und wird derselbe erneuert werden, dabei wird von dem jährlichen Mietzins von 30.000 Dinar ein Beitrag für die Beheizung abgezogen. — Das Städtische Schlachthaus wird auf 2.000.000 Din versichert, während der bisherige Versicherungsbetrag bedeutend geringer war. — Herr Karl Breško wird der Lokalbedarf für eine Autotaxikonzeption zuerkannt, Frau Helene Jany aber der Lokalbedarf für ein Büfett aberkannt. Schließlich wurden mehrere Ansuchen um Unterstützungen behandelt und ein Ausschuss gebildet, der die Vorarbeiten zum Empfang der fahrenden Agrarausstellung leiten wird.

Film-Ecke

Ich und die Kaiserin

Das Burg-Lokino bringt ab Donnerstag wieder einen großartigen Lustspiel-Schlager zur Aufführung. Allan Harvey, Conrad Beidt, Mady Christians, Heinz Kühmann, Friedel Schuster, Julius Falkenstein und Hubert v. Meyerind werden sich in der Operette „Das Strumpfband der Kaiserin“ oder „Ich und die Kaiserin“ vorstellen, dessen Regie der begabte Friedrich Holländer führt. Es ist ihm gelungen, die Schwächen des Manuskripts zu überbrücken und er erwies sich als ein guter Regisseur. Der Film erntete Applaus auf offenen Szenen, das Publikum amüsierte sich gut. Der Film enthält Situationskomik, weist sehr gut gelungene Regie-Einfälle auf und zeigt schöne Dekorations- und Landschaftsaufnahmen. Ferner eine nette Musik und einen ins Ohr klingenden Schlager, von Harvey gesungen.

Die Besetzung ist fehlerfrei, jeder bewies künstlerisches Können, an erster Stelle ist jedoch Heinz Kühmann in seiner kleinen Rolle zu erwähnen. Mady Christians in der Rolle der Kaiserin bezug und temperamentvoll; Conrad Beidt sympathisch wie stets. Neben ihren schauspielerischen Leistungen ist Allan Harveys Tanzkunst hervorzuheben. Falkenstein als Offensbach erntete Sonderapplaus, Meyerind und Friedel Schuster trugen auch bei, daß der Film ein ganz großer Erfolg wurde.

Bücherschau

b. Motor-Kritik. 13. Jahrgang, Nr. 8. Verlag Frankfurt a. M., Bücherstraße. Einzelheft M. — 60.

b. Provisionsvertreter gesucht! Ratsschlöge für Vertreter. Von Wolf Linhardt. Ertz-Berlag, Wien. Brosch. M. 1.—

b. Obst. Zeitschrift für die Gesamtinteressen des österreichischen Obstbaues. Verlag Wien 1., Rennstraße 13.

b. Kid, der Engelbus, im Onomenreich. Märchen von Hilde und Magda Schlesier. Bilder von H. v. Wrangell. Verlag Dr. Sells-Giesler, Berlin. Geb. M. 1,25. Eine reizende Gabe für die Jugend.

Lokal-Chronik

Mittwoch, den 3. Mai

Zubelfeier der Rettungsabteilung

Feierliche Enthüllung einer Gedenktafel in den vollständig umgestalteten Räumen der Rettungsstation

Heute vormittags um 11 Uhr wurde anlässlich des 25jährigen Jubiläums der Rettungsabteilung unserer Freiwilligen Feuerwehr in den Räumen der Rettungsstation in feierlicher Weise eine Gedenktafel enthüllt. Gleichzeitig wurden die völlig umgestalteten, modernst eingerichteten und mit allen nötigen Hilfsmitteln ausgestatteten Räume der Rettungsstation ihrer Zweckbestimmung übergeben.

Zu dieser eindrucksvollen Feier fanden sich außer der fast vollständigen Rettungsmannschaft auch die Spitzen der Behörden sowie zahlreiche Gäste von nah und fern ein. Anwesend waren u. a. Bürgermeister Dr. Lipold, Stadtpfarrer Mgr. Umeč, Stadtphysikus Dr. Novak, Seniorchefarzt Dr. Josef Urbacek, Rettungsarzt Dr. Urbacek jun., der ehemalige Wehrhauptmann Josef Ratzel, Wehrhauptmann Boller und Chefarzt Dr. Wankmüller. Von den gründenden Mitgliedern waren Vinzenz Borstner, Dominik

Kol und Heinrich Egger anwesend, wovon letzterer als einziges gründendes Mitglied noch heute aktiv tätig ist. Aus Geste waren zur Feier der Ehrenhauptmann der dortigen Freiwilligen Feuerwehr Johann Felten, Hauptmannstellvertreter Jug. Palisnjak und Rettungsarzt Dr. Oerl erschienen. Ferner sah man den Gauobmann Josef Pfeifer.

Die feierliche Einsegnung nahm Stadtpfarrer Mgr. Umeč vor. Die enthüllte Tafel zeigt folgenden Text: „Den Gründern und Kameraden Dr. Josef Urbacek und dem ehemaligen Hauptmann Josef Ratzel in tiefer Dankbarkeit gewidmet. Erneuert am 3. Mai 1933 gelegentlich der 25jährigen Wehrfeier der Gründung, als Dr. Alfons Wankmüller Chefarzt und Hans Boller Hauptmann waren.“

Die feierlichen Ansprachen hielten Bürgermeister Dr. Lipold, Wehrhauptmann Boller und Stadtpfarrer Mgr. Umeč.

Palma Sie billige GUMMI-ABSATZE Qualitätsmarke JUGOSL. ERZEUGNIS

Herrn Prof. Dr. K o t n i k im Realschulgebäude erhältlich. Ferner werden die Eintrittskarten auch von Studenten zum Kauf angeboten werden.

m. **Neue Amtsstunden am Zollamt.** Mit 1. Mai wurden am Hauptzollamt in Maribor neue Amtsstunden eingeführt. Das Amt wird für den Parteienverkehr von Montag bis Freitag von 8—12 und von 15—18 und am Samstag von 8—14 Uhr geöffnet sein.

m. **Bibelvortrag.** Mittwoch, den 3. Mai wird um 20 Uhr abends ein weiterer Vortrag über das Thema „Wie löst die Bibel die soziale Frage?“ stattfinden. Jedermann ist willkommen.

m. **9. Geschichtsforscherabend.** Morgen, Donnerstag, um 20 Uhr spricht im Rahmen des 9. Geschichtsforscherabends Herr Prof. Dr. Vidimir R a l j über die Grauen von Gelse in der slowenischen dramatischen Dichtung. Der Abend findet in den Räumlichkeiten der Studienbibliothek statt.

m. **In der Volksuniversität** spricht Freitag, den 5. d. der Regisseur Herr Prof. Džupič über das gute Benehmen in der Gesellschaft.

m. **Prekmurje-Abend.** Die Mariborer Volksuniversität veranstaltet Samstag, den 20. Mai einen Prekmurje-Abend. Das Programm umfasst eine originelle Hochzeit mit Tanz und Gesang.

m. **„Die Kultivierung des Menschen“** heißt der Vortrag, den der Dozent der Lubljanaer Universität Herr Dr. G o g a l a am Donnerstag, den 4. d. im Rahmen eines Vortragsabendes des Verbandes junger Intellektuellen halten wird.

m. **Saiseneröffnung im Inselbad.** Falls die Witterung es erlauben sollte, wird das Inselbad am 14. d. eröffnet und seiner Zweckbestimmung wieder übergeben werden.

m. **Wasserhaken auf der Drau.** Das herrliche Benzewetter hat spontan buntes Leben auf unserer Drau ausgeleitet. Es wird flott und frisch draußlos gepaddelt. Da reden und strecken sich jugendstärkte gebräunte Arme, handhaben die Ruder, daß es eine Freude ist. Aber es wird nicht bloß gepaddelt — nein, auch g e b a d e t. Der hygienische Jugend ist doch kein Wasser zu kalt! Auch nicht das Schmelzwasser. Denn nur die liebe Sonne kräftigt auf der Drau. Und das tut sie doch wahrlich ausgiebig. Die Paddelsaison hat begonnen —

m. **Der Rinderpielplatz im Volksgarten** wird im Sinne eines Beschlusses des städtischen Jugendrates ausgestattet und verschönert werden. Zur Beaufsichtigung wurde ein neuer Wächter angestellt.

m. **In der Pfütze ertrunken.** Bei Sv. Trojica (Slov. gor.) wurde in Brengova die 79-jährige Juliane K e t i s in einer Pfütze tot aufgefunden. Die arme Frau mußte in der Dunkelheit in die Lache gestürzt sein und hierbei das Bewußtsein verloren haben. Da sie sich nicht rühren konnte, mußte die Greisin im leichtesten Wasser ertrunken sein. Die Gerichtskommission stellte den Sachverhalt einwandfrei fest, da Gerüchte verbreitet waren, daß die Frau eines gewaltsamen Todes gestorben sei.

m. **Wetterbericht** vom 3. Mai, 8 Uhr: Feuchtigkeitmesser +9, Barometerstand 750, Temperatur 23, Windrichtung SW, Bewölkung teilweise, Niederschlag 0.

m. **Fahrraddiebstahl.** Dem Säger Lorenz F e r l entwendete gestern ein noch unbekannter Langfinger ein Fahrrad. Es handelt sich um ein Kampler-Rad Nr. 191.952.

* **Für die Sonntag- und Abendkurse,** veranstaltet vom Slowenischen Frauenverein in Maribor, werden noch bis Samstag, den 6. Mai Anmeldungen bei Frau Zlata B r i s i n i k entgegengenommen.

m. **Anfälle.** Dem 55jährigen Knecht Leopold S m i g o c entglitt das Messer so unglücklich, daß er sich am Oberarm eine schwere Verletzung beifügte. — In der Schlachthalle glitt der 74jährige Karl B a b i č am

nassen Steinboden aus, wobei er eine arge Verletzung am Knie erlitt. Beide mußten ins Krankenhaus überführt werden.

* **Gasthaus Mandl, Radvanje.** Zu jeder Tageszeit Badhühner. 5366

* **Gastwirtschaft „Kesi Tani“ in Lajnica** wieder in vollem Betrieb. Empfiehlt gute Badhühner. Vorzügliche billige Weine. 5392

* **Blondhaar ist der schönste Schmuck der Frau.** Leichtes Haar kann in voller Schönheit erhalten werden — durch richtige Pflege, durch Spezial-Shampoo S. Y. S. S. Y. S bewahrt nicht nur blondes Haar in hellem Glanz und seidiger Weichheit, sondern gibt auch nachgedunkeltem, farblosem, streifigen oder stumpfem Haar den erlesenen lichten Goldton wieder. Auch abgeschlondes Haar gewinnt eine lebendige, goldglänzende Tönung.

Aus Bist

p. **Neuer Ingenieur.** An der Universität in Lubljana wurde Herr Boris G o r u p, ein Sohn des hiesigen Schulinpektors, zum Ingenieur für Elektrotechnik diplomiert. Wir gratulieren!

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

- Repertoire:
- Mittwoch, den 3. Mai um 20 Uhr: „Die Menschenfreunde“. Ab. B.
 - Donnerstag, den 4. Mai: Geschlossen.
 - Freitag, den 5. Mai: Geschlossen.
 - Samstag, den 6. Mai um 20 Uhr: „Der Seemann“. Ab. A. Premiere.
 - Sonntag, den 7. Mai um 20 Uhr: „Friederike“. Ermäßigte Preise. Zum letzten Mal.

Kino

Unkon-Tonkino. Der langersehnte sensationelle Filmereignis „Ekstase“ mit der bildschönen Hedy Kiesler, Aribert Mog und Zvonimir Rogoz. Ein Film, der ganz etwas Neues bringt: das Mysterium der Geschlechtsliebe im erstaunlichen Ausdruck und mit einer Gewalt der bildlichen Sprache. Dieser Film, der von dem jungen Regisseur Gustav Matzky inszeniert wurde, der seinerzeit auch den Großfilm „Erotikon“ drehte, zählt zu einem künstlerischen Meisterwerk ersten Ranges.

Burg-Tonkino. Heute Mittwoch z. letztenmal „Berge in Flammen“, die herrliche Alpensinfonie mit Louis Tronker in neuer Kopie. — Donnerstag beginnt die süsseste und lustigste aller Operetten „Ich und die Kaiserin“ (Das Strumpfband der Kaiserin). Ein großer Filmschlager mit Lillian Harwey, Mady Christians und Conrad Veidt in den Hauptrollen.

Der vegetarische Hund



Eine zoologische Seltenheit ist dieser Wackelhund „Balduin“ aus der Vegetarier-Siedlung Eben bei Berlin: ebenso wie die menschlichen Gemeindeglieder hat auch er seit Jahren kein Fleisch gegessen, sondern nährt sich, wie man aus unserer Aufnahme ersieht, ausschließlich von rohem Obst.

Bittgesuche werden in den Papierkorb geworfen...

So lautet der traurige, aber oft wahre und berechtigte Ausspruch jener, die ein Gesuch einreichen und auf dessen Erledigung ungeduldig warten, jedoch nicht einmal eine negative Antwort erhalten. Eine Antwort verdient jeder Bittsteller, auch wenn diese ungünstig ist. Sicherlich sind Gesuche verschiedenartig, die Zahl der Bittsteller ist verständlicherweise sehr groß, aber bei einigermaßen gutem Willen läßt sich manches Ansuchen günstig erledigen, besonders wenn die näheren Umstände berücksichtigt werden. Es ist charakteristisch, daß die Antituberkulosenliga in Maribor schon jetzt Gesuche um Aufnahme in das geplante Institut für Tuberkulose erhält, es ist aber traurig, daß die Ansuchen vorläufig abgelehnt werden müssen. Alle diese Fälle bedingen die Notwendigkeit einer Organisation auf möglichst breiter Grundlage zwecks Erwerbung von Mitteln für den Baufonds, damit der Plan möglichst bald realisiert werden kann. Deshalb wandte sich die Antituberkulosenliga an unsere vermögendere Mitbürger in und außerhalb Maribor mit dem Ansuchen um eine einmalige Jahresunterstützung. Dem Ansuchen sind Erlagschein, Umschlag und Marke beige-schlossen, was jedenfalls mit faktischen Auslagen verbunden ist. Deshalb möge jedermann, der ein solches Gesuch erhält, sich dessen bewußt sein, daß die Antituberkulosenliga hehre Ziele zur Vinterung des Glendes und zur Hebung der Volksgesundheit verfolgt. Jeder noch so bescheidene Beitrag ist willkommen. Es handelt sich nur darum, daß das Bittgesuch nicht in den Papierkorb wandert. Kann das Gesuch wider Erwarten nicht berücksichtigt werden, dann möge es retourniert werden, damit es weiterhin Verwendung finden kann. Jedermann wird herzlich erjucht, seinen guten Willen zu bekunden u. jene zu helfen, die der Unterstützung am meisten bedürftig sind und die auf die Erledigung ihrer Gesuche, die die Antituberkulosenliga schon aus moralischen Gründen in Evidenz führen muß, schon mit großes Ungeduld warten.

Wenn's Mailätterl weht!

In unzähligen Volksliedern wird der Bonnemonat und die Wanderlust im Frühling gepriesen. Mai, das bedeutet Sonne, Freude und Leben. In diesen Tagen spüren wir so recht die allumfassende Schöpferkraft, die aus grauer Erde leichte Saatfelder werden läßt die aus trockenen, dünnen Baumzweigen grüne Blätter und schimmernde Blüten hervorzubringen, die eisere Ackerfelder in lauchende Feuren verwandelt. In dieser seligen Zeit des Wachstums und Sprüchens, da alle Blumen blühen und alle Vögel singen, regt sich in den Menschen die Lust zum Wandern.

Dann werden die Häuser mit ihren kalten grauen Mauern zu eng, wir möchten dem nervenzerschütternden Lärm der Straßen, dem Brausen der Maschinen, dem Rauch und Ruß, die sich bellemmend auf die Lunge legen, entgehen. Die Stadt kann uns nicht Heimat sein, wir sind mit ihr nicht so verwachsen wie der Bauer mit seiner Scholle, die Stadt bedeutet uns in erster Linie nur Wohnort! wie suchen wieder den Zusammenhang mit der Erde, mit der ursprünglichen, unverdorbenen Natur, um daraus neue Lebenskraft zu schöpfen. Darum bedeutet Wandern mehr als nur körperliche Bewegung, Wandern ist im tiefsten Sinne Heimatssucht. Heimat, das sind weite, smaragdgrüne Saatsfelder, Heimat, das ist das arlängobene Licht der leuchtenden Wälder, das sind sonnenfunkelnde Seen und geschwungene Bergketten.

Zum rechten Wandern gehört, daß man mit offenen Augen in die Welt schaut, daß man den Sinn wieder weckt für alles Einfache und Natürliche. Wandern bedeutet Erleben und Erfahren, lebendiges Lernen. Die Eigenart unseres Volkes wird uns bewußt, wir können manche Erfahrung sammeln, die uns später noch einmal von großem Wert sein kann, und die Liebe zu unserer schönen Vaterlande wird groß und stark in unseren Herzen. Das Wandern ist ein unverfälschtes Mittel für jedermann, denn neben den äußeren Erlebnissen vollbringt es das Wunder, alle Dummheit und Schwere des Alltags von uns zu nehmen. Ein rechter Wanderer geht mit offenen Sinnen für alles Schöne kann nie zum Pessimisten werden, denn die Naturverbundenheit erzieht zu bedingungsloser Lebensbejahung.

m. **Trauung.** In Fram wurde der Oberkontrolleur Herr Jakob L o b u i k aus Begrad mit der Fabrikantenstochter Fräulein Josefine B e j a t k aus Fram getraut. Wir gratulieren!

m. **Feierliche Ordensüberreichung.** Dem bekannten Gastwirt, Realitätenbesitzer und Kaufmann Herrn Jano K o s t a n j s e k wurde vergangenen Sonntag vom Bezirkshauptmann Herr Banalrat Dr. J p a v i c der ihm von S. M. König Alexander verliehene Orden der Jugoslawischen Krone feierlich überreicht.

m. **Das Amtsblatt für das Draubanat** veröffentlicht in seiner Nummer 35 u. a. das Gemeindegesetz und die Geschäftsordnung für das Banalarbiv in Maribor.

m. **Die große Jubiläumsakademie,** die der C n g l i s c h e K l u b anlässlich seiner 25jährigenfeier für den 10. d. vorbereitet, steht bereits im Mittelpunkt des lokalen Interesses. Jedermann tut daher gut, sich die Karten im Vorverkauf zu sichern. Im Vorverkauf sind die Eintrittskarten ab morgen, Donnerstag, täglich von 11 bis 12 Uhr bei

Wirtschaftliche Rundschau

Nachfragen aus dem Ausland Ausländisches Interesse für jugoslawische Waren

Das Exportförderungs-Institut des Handelsministeriums erhielt wieder eine Reihe von Nachfragen aus dem Auslande, die die Wareneinfuhr aus Jugoslawien zum Gegenstande haben. Das Institut sammelt diese Anfragen auf Grund von Anfragen, die ihm aus dem Auslande zukommen. Die inländischen Exporteure werden ersucht, dem Exportförderungs-Institut mit der Anfrage gleichzeitig Kontakte, nach Möglichkeit kempusterte Angebote samt den nötigen Lieferungsbindungen einzusenden, wobei die Nummer der hier angeführten Anfrage zu vermerken ist. Das Institut ist oft schon auf Grund dieser Angaben imstande, dem Interessenten mitzuteilen, ob sein Angebot Aussicht auf Erfolg besitzt. Auf Grund der günstigen Offerte wird dann der Exporteur mit dem ausländischen Interessenten in Verbindung gebracht. Bei der Mitteilung der Adressen übernimmt die Anstalt keine Gewähr für die Bonität des ausländischen Interessenten. Falls die interessierte Firma neue Möglichkeiten für die Platzierung ihrer Waren im Auslande wünscht, wird das Angebot in einem besonderen Bulletin veröffentlicht, das ausländischen Interessenten unentgeltlich zugestellt wird.

- Verschiedene Bodenprodukte.**
3617 Manchester: Hanf, Hopfen. — 4070 Newyork: Hopfen. — 4327 Malta: verschiedene Bodenprodukte. — 4345 Bombay: Vertretung für Lebensmittel. — 4686 Barcelona: Stärke. — 4620 Manchester: Getreide. 4707 Berlin: Kamellen. — 4761 London: Lebensmittel. — 4806 Rotterdam: Zwiebel, kleine Weißbohnen. — 4827 Buenos Aires: verschiedene Bodenprodukte. — 4423 Newyork: Pilze.
- Erzeugnisse des Obstbaues.**
4033 Paris: Vertretung für Dörrpflaumen. — 4079 Newyork: Risse.
- Vieh- und Geflügelzucht.**
3636 Oslo: Felle, Kalbshäute. — 4317 Malta: Vieh, Eier. — 4079 Newyork: Schweinshäute. — 4672 Rotterdam: Leder. — 4761 London: Eier, Geflügel, Wildbret. — 4432 Newyork: Risse.
- Verschiedene Erzeugnisse.**
4280 Newyork: verschiedene Artikel für die Bonbonindustrie (Honig, Zucker usw.). — 4327 Malta: Eisenwaren. — 4345 Bombay: Vertretung für verschiedene Artikel, besonders Schuhe und Eisenwaren. — 4583 Brüssel: verschiedene Artikel (im Kompositionsweg). — 4686 Barcelona: Baumzucht, Magnest. — 4637 Paris: Vertretung für Pfropfen aus gepreßtem Karton.

Wünsche unserer Industrie

Die neue Leitung des Industriellenverbandes für das Draubanat hielt Dienstag unter dem Vorsitz des Obmannes Abgeordneten R e j e i ihre erste Plenarsitzung ab, der auch der bisherige langjährige Obmann S r i b a r, der in der Generalversammlung zum Ehrenmitglied gewählt worden war, und der Sekretär der Zentrale der Industriekorporationen Dr. G r e g o r i e aus Beograd bewohnten. In der Sitzung wurde zunächst ein Exekutionsausschuß eingesetzt, der außer dem Obmann und dessen beiden Stellvertretern noch aus sechs Vorstandsmitgliedern besteht.

In Laufe der Beratungen wurden verschiedene aktuelle Fragen in Behandlung genommen, so die ungleiche Berechnung der Warenumsatzsteuer und die strenge Einforderung der Erwerbs- und der Gesellschaftssteuer; in diesen Fragen hat der Industri-

lenverband bereits Vorstellungen beim Minister erhoben. Ausführlich wurde über die Arbeit des Tarifausschusses berichtet, in dessen Sitzungen die Vertreter der Industrie die vitalsten Interessen unserer Industrie energisch wahrnahmen. Der Tarifausschuß nahm eine Reihe von Vorschlägen an und werden dieselben bei der Abänderung des geltenden Bahntarifes Berücksichtigung finden. Die Bahnverwaltung beabsichtigt, die Tarife bereits mit 1. Juni einer Reform zu unterziehen, doch dürfte die Frist hierzu zu kurz sein, da vorher noch eine Reihe von komplizierten Fragen gelöst werden muß.

Eine lebhafte Debatte entspann sich in der Frage, wie dem herrschenden Geldmangel abzuhelfen wäre. Obmann Abg. R e j e i berichtete eingehend über die Bestrebungen der Regierung, dieses Problem energisch anzuschneiden und besprach die zu ergreifenden Maßnahmen. Die Regierung sei bestrebt, sobald als möglich ein

klares Wirtschaftsprogramm auszuarbeiten, das als Grundlage für die weiteren Maßnahmen zur allseitigen Normalisierung der Lage dienen soll. Da diese komplizierte Frage nicht erschöpfend verabschiedet werden konnte, wird sich der Exekutionsausschuß in seiner, für den 8. d. einberufenen Sitzung eingehend damit beschäftigen.

× Keine Kuchholzlagerung in Weismurje. Da in letzter Zeit infolge der starken Nachfrage nach Kuchholz in Weismurje die Lagerung zu große Ausmaße angenommen hatte, sahen sich jetzt die Behörden bemüht, dieselbe bis auf weiteres zu verbieten. Bewilligungen werden nur ausnahmsweise erteilt. Gleichzeitig wurden Vorkehrungen getroffen, um den Ruhertrag zu beben.

× Das Genossenschaftswesen in Slowenien zeigt im Vorjahre interessante Ziffern auf. Gewündet wurden 71 Genossenschaften, während 52 zu bestehen aufgehört haben, wovon 4 in Konkurs gerieten. Seit dem Umsturz wurden im Draubanat insgesamt 1151 Genossenschaften angemeldet und 336 gelöst, so daß der Zuwachs in 14 Jahren 815 beträgt. Der stärkste Zuwachs ist im Jahre 1931 zu verzeichnen gegen 80 und 81 in den beiden vorangegangenen Jahren. Dieser starke Zuwachs ist vor allem dem Umstande zuzuschreiben, daß im Sinne der Agrarreform viele Duzend Agrargenossenschaften ins Leben gerufen wurden.

× Der vorjährige Weinertrag Jugoslawiens belief sich nach Mitteilungen des Landwirtschaftsministeriums auf insgesamt 4.287.138 Hektoliter gegen 4.393.719 im Jahre 1931 und 3.925.055 Hektoliter im Jahresdurchschnitt 1928—1932. Die Anbaufläche betrug im Vorjahre 209.403 Hektar, so daß ein Hektar durchschnittlich 22,88 Hektoliter abwarf. Vom vorjährigen Ertrag entfielen auf das Draubanat 559.133, Savabananat 1.294.708, Donaubananat 971.708, Küstlandbananat 688.290, Morabananat 560.502, Bardarbananat 192.673, Retabanat 113.557, Drinabanat 30.180 und Erbsabanat 6408 Hektoliter Wein.

× Erleichterung des Zahlungsverkehrs mit England. Am 1. d. trat ein Übereinkommen in Kraft, das zwischen Jugoslawien und England abgeschlossen worden war und die Erleichterung des gegenseitigen Anwerdungsdienstes beinhaltet. Vor allem ist hervorzuheben, daß die bisher gebundenen Guthaben englischer Staatsangehöriger in Jugoslawien freigegeben werden. Jugoslawische Exporteure werden den Gegenwert für die

ausgeführten Waren in erster Linie aus den freigegebenen Dinarguthaben der englischen Kommittenten erhalten, was den Warenaustausch jedenfalls bedeutend erleichtern wird.

× Exekutionsausschuß in Oesterreich. Die Wiener Regierung beabsichtigt, den Zinsfuß für exekutiv eingetriebene Hypothekenzinsen mit 8% jährlich zu fixieren. Wie verlautet, soll diese Bestimmung im Verordnungswege erlassen werden und mit anderen Erleichterungen für landwirtschaftliche Schulden anstelle des am 1. Juni ablaufenden Gesetzes über den Exekutionsausschuß treten.

× Oesterreichische Holzverkäufe nach Frankreich. Unlängst wurde die Meldung verbreitet, daß es der österreichischen Regierung gelungen ist, den Verkauf von 16.000 Waggons Holz nach Frankreich zu ermöglichen. Nach Wiener Berichten wird jetzt festgestellt, daß es bisher noch nicht gelungen ist, einen Kaufabschluß nach Frankreich zu tätigen. Die diesbezüglichen Nachrichten knüpfen offenbar an die seitens Frankreichs dem österreichischen Holzexport handelsvertraglich gewährte Präferenz an.

Radio

Donnerstag, 4. Mai.

- Subjuna** 12.15 Uhr Mittagsmusik. — 18 Nachmittagskonzert. — 19 Italienisch. — 20 Vokalkonzert Uebetto. — 20.40 Europäisches Konzert (Uebtragung aus Helsinki). — 22 Deutsche Musik. — **Belgrad** 20.30 Europäisches Konzert. — 22.15 Zigunermusik. — **Wien** 20.30 Europäisches Konzert. — 22.15 Abendmusik. — **Graz** 15.30 Steirische Komponistenstunde. — 18.50 Heimische Künstler. — **Hellberg** 20.30 Europäisches Konzert. — 21.20 Niesche als Musiker. — **Breslau** 20 Symphoniekonzert. — 22.50 Nachtmusik. — **Poste Parisis** 20.30 Konzert. — 21.05 Harfenvortrag. — 21.30 Abendmusik. — **London-Regional** 21 Orchesterkonzert. — 22.30 Tanzmusik. — **Mühlacker** 20 Konzert. — 23 Frühlingslieder. — **Szeged** 20.30 Europäisches Konzert. — **Sularetz** 19.40 Bachs Matthäus-Passion. — **Rom** 20.45 Symphoniekonzert. — **Büsch** 20.30 Europäisches Konzert. — 22.35 Nachtmusik. — **Prag** 20.30 Europäisches Konzert. — 22.15 Nachtmusik. — **Oberitalien** 21 Spontinische Oper „Bastalin“. — **München** 20.05 Bunter Abend. — 21.35 Konzert. — **Budapest** 20.30 Europäisches Konzert. — 22.15 Zigeunermusik. — **Warschau** 20.30 Europäisches Konzert. — 22.30 Nachtmusik. — **Dawentry-National** 20 Orchesterkonzert. — 22.45 Tanzmusik. — **Königsbrunn** 20 Tanzmusik. — 20.50 Bessere Frühlingsdichtungen. — 23 Nachtmusik.

Du bist die Ruh...

ROMAN VON KLOTHILDE STEGMANN-STEIN

Copyright by M. Feuchtwanger, Halle (Saale) 43. Fortsetzung.

Am nächsten Morgen stand Lore von Hunius mit bleichem, empörrtem Gesicht vor Frau Stetten, die sie in ihr Zimmer gerufen hatte.

„Wollen Sie mir eine Erklärung abgeben, Fräulein von Hunius, was Sie gestern Abend im Zimmer von Herrn Chivot zu suchen hatten? Sie wissen ganz genau, daß sich ein solcher Besuch auf dem Zimmer eines Herrn nicht findet. Wenn einer meiner Gäste ein Anliegen an Sie hat, so ist es etwas anderes. Aber so spätabends halte ich das für ausgeschlossen; eine Unterredung mit Herrn Chivot wäre ja auch im Empfangszimmer möglich gewesen. Dazu Ihre offensichtliche Verwirrung, mit der Sie herausgekommen sind. Wenn Sie mir keine plausible Erklärung abgeben können, muß ich den einzigen möglichen Schluß daraus ziehen...“

„Und was für ein Schluß wäre das, gnädige Frau?“ fragte Lore von Hunius mit vor Erregung heiserer Stimme. „Am nichts in der Welt hätte sie jetzt Frau Stetten den Grund ihrer Zusammenkunft mit Chivot verraten können. Erst mußte man wissen, ob dies märchenhafte Bild Wirklichkeit werden würde. Ob man mit ihr einen Kontrakt schließen würde. Vielleicht hätte sie Frau Stetten heute morgen von selbst von den

Ereignissen des gestrigen Tages erzählt. Jetzt aber, angesichts des schimpflichen Verdachts, den sie in den Wienern Frau Stettens las, erwachte der harte Trotz der Hunius' auch in ihr.

„Muß ich es wirklich aussprechen?“ fragte Frau Stetten eifrig. „Sie können es sich selbst sagen, was für Schlüsse man daraus ziehen muß, wenn man ein junges Mädchen in diesem Zustande abends aus dem Zimmer eines Herrn kommen sieht. Wollen Sie mir nun eine Erklärung abgeben oder nicht?“

„Nein.“ Lore sagte es ganz knapp; eine steile Falte des Troges grub sich in ihre Stirn.

„Sie wissen, was dies Nein bedeutet? — Sie wissen, daß nach einem solchen Vorwurfs, das Sie mir nicht einmal frei erklären können, Ihres Bleibens hier im Hause nicht mehr sein darf? Daß ich Sie entlassen muß?“

„Es bedarf Ihrer Entlassung nicht, gnädige Frau. Ich selbst muß es vorziehen, so schmerzhaft es mir ist, ein Haus zu verlassen, in dem man mir irgendeine unehrenhafte Handlung zutraut.“

Frau Stetten hatte sich erhoben. Fortschend sah sie in das schöne MädchenGesicht, aus dem alle sonstige Beiseitigkeit verschwun-

den war und das nun einen Zug unbegrenzter Energie trug.

„Fräulein Lore“ — ihre Stimme langweicher — „besinnen Sie sich doch! Was wollen Sie denn beginnen, heute, wo jede gute Stellung besetzt ist? Erleichtern Sie doch Ihr Herz! Vielleicht daß ich verstehen und verzeihen kann, wenn Sie mir versprechen, daß von nun an jede unerlaubte Beziehung zwischen Ihnen und dem Franzosen aufhört.“

„Ich habe nichts zu erklären“, wiederholte Lore von Hunius. „Ich danke Ihnen für alle Güte, aber ich ziehe es vor, aus Ihrem Hause zu gehen, da Sie mir Ihr Vertrauen entzogen haben.“

Sie machte eine knappe Verbeugung und ging mit festem Schritt hinaus.

Frau Stetten sah ihr kummervoll nach. Daß ihre guten Freunde auf dem Karlsplatz sich so in diesem Mädchen getäuscht haben sollten, daß sie selbst sie so falsch einschätzte hatte, wollte ihr nicht in den Kopf.

In wilder Empörung hatte Lore von Hunius den Raum verlassen. Die Schmach, die Frau Stetten ihr mit diesem Verdacht antat, brannte ihr Feuer in ihr. Es war Zeit, allerhöchste Zeit, daß man aus einem Leben herauskam, in dem einem derartige Dinge passieren konnten.

Wenn die französische Filmfirma sie wirklich engagieren würde, dann würde sie keinen Menschen mehr als sich selbst Rechnung schuldig sein, würde tun und lassen können, was sie allein vor sich verantworten wollte.

Dastig öffnete sie die Tür zu ihrem Zimmer. Da schrat sie zupist. Auf dem kleinen

Korbseffel vor dem Tisch saß Horst von Hunius mit einem übermächtigen, verwilderten Gesicht.

„Um Gottes willen, Horst, wie siehst du aus? Was ist geschehen?“

Horst von Hunius räusperte sich, ehe die Stimme ihm gehorchte:

„Mit mir ist es aus, Lore, wenn du mir nicht helfen kannst. Ich brauche sofort zehntausend Mark.“

„Um Gottes willen!“ schrie Lore auf. „Wozu brauchst du das Geld? Zehntausend Mark? Wie soll ich die jemals aufreiben?“

„Dann muß ich ins Gefängnis!“ jagte Horst von Hunius in wilder Verzweiflung, fast schreiend. „Ich habe faisch gespielt und bin dabei ertrappt worden. Derjenige, der mich erwischt hat, will schweigen, wenn ich ihm bis heute abend zehntausend Mark zahle! Wenn ich es nicht kann, ist es vorbei. — Hilf mir, Lore! Ein Hunius wegen Falschspiels im Gefängnis!“

„Um Gottes willen!“ Lore war aufgesprungen und hatte ihm die Hand auf den Mund gelegt. Denn es hatte an die Tür geklopft, und schon wurde sie geöffnet.

Monsieur Chivot stand in der Türöffnung mit einer Depesche in der Hand.

„O Pardon“, sagte er. „Ich störe. — Ich wollte nur — die Antwort aus Paris, Madame.“ Er unterdrückte sich.

Lore von Hunius warf sich plötzlich über den Tisch und brach in wildes Schluchzen aus, das sie vergeblich zu unterdrücken versuchte. Aber sie konnte sich nicht lassen. Ihre Nervenkraft war nach all den Erstickungen der letzten Tage am Ende.

Medizinisches

Der mißhandelte Magen

Schädliche Gß- und Trinkgewohnheiten — Das gefürchtete Magengeschwür — Zu viel Säure

Wie nicht anders zu erwarten war, haben durch die schlechten Ernährungsverhältnisse der Kriegs- und Inflationszeit die Magenleiden bedeutend zugenommen. Besonders häufig beobachten Ärzte auch das Vorhandensein von Magengeschwüren. Man weiß auch heute noch nicht ganz genau, woher die Magengeschwüre, die ja die gefährlichste Magenkrankung darstellen, eigentlich kommen. Früher schob man die Schuld einem Ueberfluß an Magensäure zu. Die chemischen Befunde des Mageninhalts haben diese Ansicht nicht immer bestätigt. Andere Forscher haben behauptet, durch das hastige Verschlingen zu heißer oder zu kalter Speisen würde die Magenschleimhaut derartig geschädigt, daß sich schließlich ein Geschwür bildet. Für diese Ansicht spricht besonders das Ueberhandnehmen der Magengeschwüre in Amerika, wo ja bekanntlich eiskalte Getränke zu jeder Tages- und Nachtzeit in großer Hast genossen werden. Einige Autoren glauben auch daß die durchgehende Geschäftszelt, die nur wenigen Arbeitnehmern eine warme Mittagsmahlzeit ermöglicht, nicht ohne Schuld ist, und verlangen daher, daß Angestellten die Möglichkeit gegeben wird, in der Mittagspause eine Mahlzeit einzunehmen.

Die Behandlung von Magenleiden mit Medikamenten ist ein schwieriges Gebiet. Ratschläge in dieser Beziehung können nur von dem Arzt nach gewissenhafter Untersuchung erteilt werden. Die Medikamente haben ja meistens den Zweck, die Magensäure zu heben oder herabzusetzen, je nachdem, wieviel Säure im Mageninhalt enthalten ist. Allerdings haben gerade neuere Forschungen gezeigt, daß auch hier ein schematisches Verfahren nicht möglich ist, da gerade bei nervösen Patienten sich die Säurewerte dauernd verändern. Aufregungen sexuellen Art, überreichlicher Nikotin- und Alkoholgenuß können ein vorübergehendes Ansteigen der Säurewerte bewirken, die aber nach Ausschlag der Schädigung rasch wieder zur Norm absinken. Dagegen gibt es wohl einige allgemeine Ernährungsregeln, die jeder, der zu Magenbeschwerden neigt, beachten muß.

Bei den ersten Anzeichen eines „verdorbenen Magens“ ist unbedingt dafür zu sorgen, daß die Magenschleimhaut erst einmal geschont wird, und die Magenmuskulatur und die Magendrüsen sich einige Tage vollkommen ausruhen. Dieser Zweck wird am besten durch Vermeiden fester Nahrung unter Bevorzugung von Flüssigkeiten erreicht. Natürlich darf solche Schonkost nicht zur Regel werden, weil sonst Magen- und Darmmuskeln ihrer gewohnten Arbeit entbehren werden, so daß sich schließlich langwierige Verstopfungen einstellen. Aus demselben Grunde ist es durchaus nicht angebracht, bei jedem Magenweh nun monatelang nur Weißbrot zu essen, da gerade das gute Schwarzbrot eine hervorragende verdauungsfördernde und darmregende Wirkung besitzt.

Bei einer Ueberfäuerung des Magens können wir die Beschwerden durch einfache Maßnahmen oft wirksam bekämpfen, nämlich durch das Einnehmen häufiger, kleiner Mahlzeiten. Bei großen Abständen zwischen den Mahlzeiten kommt es bisweilen zu Magensäureansammlungen, die die Schleimhäute reizen und zu Schmerzen Anlaß geben, den sogenannten Hungerschmerzen. Wenige Schlucke Milch oder ein trockener Zwieback können derartige Beschwerden sofort zum Abklingen bringen.

Kohlkost, die ja zweifellos durch ihre Sauerart eine weitgehende Entwässerung des Körpers und damit eine Verminderung der Arbeit von Herz und Nieren herbeiführt, ist durch ihren Reichtum an schwerverdaulicher Zellulose durchaus nicht für jeden Magenkranken zu empfehlen.

Die Fleischbrühe wird oft für das köstlichste Nahrungsmittel gehalten, leider aber mit Unrecht, da sie einige Stoffe

enthält, die äußerst stark säurebildend wirken, ganz im Gegensatz zu guter Butter, die die Säureentwicklung dämpft.

Bei sich wiederholenden Magenbeschwerden muß man einen Arzt aufsuchen, wenn man lediglich nach dem Grad der Schmerzen niemals eine sichere Diagnose stellen kann. Die wütendsten Schmerzen haben oft einen harmlosen Grund. Jedoch muß diese Feststellung dem Arzt überlassen bleiben.

Dr. Med. Klaus H o f e r.

Winte für Herzleidende

Jede Arbeit nimmt das Herz in Anspruch. Jede Arbeit nimmt das Herz zuviel in Anspruch, dadurch würde das Herz vorzeitig abgenutzt. Aus diesem Grunde dürfen Herzleidende ihrem kranken Herzen nicht zuviel Arbeit zumuten. Zur Arbeit überhaupt gehört auch die Arbeit des Darmes bei der Verdauung. Wenn wir den Darm zu stark in Anspruch nehmen, schädigen wir aber auch gleichzeitig das Herz; dagegen wird eine vernünftige Kost auch das Herz schonen. Wir dürfen dem Darm des Herzleidenden keine zu schwere Arbeit auferlegen; der Herzleidende darf keine zu schweren Speisen und er darf nicht zuviel essen; mindestens nicht zuviel auf einmal. Darum soll der Herzleidende nicht, wie so viele gesunde Leute, bloß zwei Mahlzeiten im Tage nehmen, wobei er jedesmal große Mengen verzehren muß, sondern er soll öfter im Tage essen, jedesmal nicht zuviel; und er soll alle seine Speisen langsam essen und gut kauen, damit er den Magen nicht beschwert. Diese Vorsicht beim Essen ist aber weit davon entfernt, dem Herzkranken etwa Hungerleiden anzuraten. Wir essen alle gewohnheitsmäßig etwas mehr, als nötig ist. Der Herzkranke soll eben dieses Plus lassen. Aber fasseten kann er sich. Dann kommt noch dazu, daß wir alle etwas zuviel trinken. Wir sind das vom Alkohol her gewöhnt, besonders von Biertrinken. Die Abstinenzler trinken keinen Alkohol, sie trinken aber auch ihr Wasser und ihre Milch nicht in so großen Schlucken, wie wir unsere Bier- und unser Wasser hinunterstürzen. Je mehr wir aber trinken, desto mehr Flüssigkeit muß mit unserem Blute durch den Körper bis in die Nieren getrieben werden. Das Durchtreiben muß aber das Herz besorgen. Je mehr wir trinken, desto mehr muß das Herz pumpen. Namentlich eine plötzliche Ueberladung des Kreislaufes mit Flüssigkeit, auch schon mit Wasser, wirkt recht schädlich auf den Herzmuskel ein, weil es ihn überanstrengt. Der gesunde Mensch nimmt innerhalb vierundzwanzig Stunden eininhalb bis zwei Liter Wasser zu sich, Kaffee, Suppe, Wasser usw. zusammengerechnet. Für den Herzkranken ergibt sich die Lehre, sich eine weiche Mäßigung und Beschränkung im Trinken aufzulegen, um das Herz von unnötiger Arbeit zu entlasten. Doch muß der Herzleidende durchaus nicht etwa Durst leiden; das wäre auch schlecht, denn dadurch läme es zu einer Anhäufung der schädlichen Stoffwechselprodukte im Körper und zu einer Vergiftung damit. Eine gewisse Auswässerung mit jeweilig kleinen Wassermengen oder noch besser durch Obstgenuß (geschälte Birnen, geschälte Pfirsiche, Trauben ohne Schale und ohne Kern) ist sogar sehr gesund für ihn.

Innenbestrahlung des Körpers

Nach den äußerst erfolgreichen Außenbestrahlungen des menschlichen Körpers soll es nun auch möglich sein, Innenbestrahlungen bei Kranken vorzunehmen. Der Berliner Chirurg und Frauenarzt Dr. Stephan W e i t m a n n ist der Erfinder dieses in der ganzen Welt aufsehenerregenden Heilverfahrens. Nach langjährigen praktischen Versuchen, die sowohl technischer als medizinischer Natur waren, ist es ihm gelungen, die Kör-

perhöhlen des menschlichen Körpers zu bestrahlen, und zwar mit Hilfe im Körper erzeugten ultravioletten Lichtes.

Die große Heilkraft der ultravioletten Strahlen dürfte hinreichend bekannt sein, so daß sie hier nicht erwähnt zu werden braucht. Erwähnt sei hier nur, daß die ultravioletten Strahlen eine große Anzahl von Bakterien unschädlich machen und auf die bestrahlten Gewebe erneuernd wirken, was auf die stärkere Durchblutung der Gewebe zurückzuführen ist. Doch leider fehlen der großartigen Erfindung des Berliner Arztes auch nicht die Ausnahmen. So ist es bisher unmöglich, das Bestrahlungsgerät in einige Teile des Darmkanals und in die Lunge zu bringen. Jedoch nach Aeußerungen des Mediziners besteht die Möglichkeit, auch dies zu erreichen.

Das Bestrahlungsgerät sieht auf den ersten Blick äußerst einfach aus. Es besteht aus einer 40 Zentimeter oder aber auch nur 20 Zentimeter langen Metallröhre oder einem 50 Zentimeter langen Gummischlauch, der einen Durchmesser von etwa 15 Millimeter hat. Für jedes Körperorgan wird ein verschiedenes Strahlungsgerät verwendet werden müssen, denn die verschiedenen Körperorgane sind natürlich in Form und Ausmaßen vollkommen verschieden voneinander und es geht nicht an, daß eine Magenbestrahlung mit demselben Gerät wie bei einer Kehlkopf- oder Blasenbestrahlung vorgenommen wird. Die Geräte sind also in Form u. Aussehen sehr verschieden. Von großer Wichtigkeit ist es, daß der Arzt mit dem Gerät bis auf 1 Zentimeter und teilweise sogar noch darunter (!) an den Krankheitsherd herangehen kann, so daß auch nur eine kleinere Strahlenmenge zur Bestrahlung erforderlich ist. Ungewöhnlich wird der Erfolg sein, die diese neue Erfindung mit sich bringt, und die kranke Menschheit kann dem Erfinder hierfür nicht genug Dank wissen.

Berschluckte Fischgräten

Das Schicksal der beim Fischessen verschluckten Gräten ist verschieden. In der Regel bleiben sie in den oberen Verdauungswegen, am Gaumen, in den Mandeln oder im Rachen stecken und erzeugen das sogenannte Fremdkörpergefühl, ein starkes Bürgen oder namentlich wenn die Gräte am Kehlkopfingang stecken geblieben ist — einen heftigen Hustenreiz; solche oben stecken gebliebene Gräten kann der Arzt leicht mittels einer Kornzange entfernen, sei es bei direktem Licht oder unter Zuhilfenahme des Kehlkopfspiegels.

Wenn die Gräte aber verschluckt wird und in der Speiseröhre stecken bleibt, was allerdings viel seltener vorkommt, weil die Gräten wegen ihrer Spitzen eben gewöhnlich oben hängen bleiben, dann stört sie beim Schlucken und macht Schmerzen und man muß versuchen, durch Genuß von Erdäpfelpüree, Sauerkraut und Semmelschmalz den haftenden Fremdkörper, in den Magen zu schieben, was aber nicht leicht gelingt. Es muß vielmehr auch hier an die mechanische Entfernung gedacht werden. Früher benutzte der Arzt hierzu den Finger; dann wurde ein eigenes Instrument konstruiert, der Grätenfänger, der als Hauptbestandteil ein an einem langen elastischen Stabe angebrachtes Borstenbündel darstellt, das mit dem Stabe in gestrecktem Zustand in die Speiseröhre eingeführt wird, das aber beim Zurückziehen des Fängers auseinander gedrängt wird und dabei die Gräte in sich aufnimmt. Heute wird die Entfernung mittels des Desophago-skops vorgenommen, das ist durch Einführung eines Rohres in die Speiseröhre des Karotisierterten, wobei der Fremdkörper direkt gesehen wird und direkt mittels einer eigenen langen und schmalen Pinzette entfernt werden kann. Das ist eine viel schonendere Methode als das Herausholen mit dem Grätenfänger, weil beim Rückpassieren der Gräte neuerdings Verletzungen entstehen können. Auf dem Lande, wo ja für solche unliebsame Zufälle kein Desophago-skop und kein Spital zur Verfügung steht, braucht man auch nicht gleich

zu erschrecken. Ein bis zwei Tage kann man immer versuchen, durch obangeführte Mittel Abhilfe schaffen. Wenn vergebens, so geht es eben, an eine Klinik oder in ein größeres Krankenhaus fahren und zum Glück kommt es bei dieser Verletzung auf zwei oder drei Tage nicht an.

Ist aber die Gräte gar verschluckt worden und ohne Anstand bis in den Magen gelangt, dann ist der weitere Verlauf der Verletzung ziemlich einfach. Man ist wieder Püree und Semmelschmalz, damit der spige Körper eingehüllt wird und der Darm nicht verzieht — darum darf man auch kein Abführmittel nehmen — und man wartet, bis die Gräte von selbst langsam den Darm passiert. Manchmal bleibt sie dann noch am Ausgang des Darmes in einer Knerlalte stecken, von wo sie aber leicht mittels Finger oder Zange entfernt wird. Zu einer nennenswerten Bauchoperation kommt es wegen einer verschluckten Gräte wohl niemals. Noch ist aber ein Umstand besonders zu beachten, der beunruhigend wirkt, wenn man ihn nicht kennt. Wenn nämlich eine Gräte verschluckt wird, so wird noch ein paar Tage lang die leichte Verletzung im Rachen verspürt, und diese erzeugt auch noch nach der Entfernung des Fremdkörpers ein Gefühl, als ob er drin stecken würde.

Bei Magenbeschwerden, Sodbrennen, vermindertem Hungergefühl, Darmverstopfung, Druck gegen die Leber Beklemmungen bewirkt ein Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser prompte Beseitigung der darniederliegenden Verdaulichkeit. Kerulische Mittelungen aus den Tropen ländern rühmen das „Franz-Josef“-Wasser als ein wirksames Hilfsmittel gegen Ruhr, sowie Magen-erkrankungen, die im Anschluß an Wechseljieber auftreten. Das „Franz-Josef“-Bitterwasser ist in allen Apotheken, Drogerien und Spezialehandlungen erhältlich.

Gesundheitspflege

Die Rolle als Heilmittel dürfte nicht allgemein bekannt sein. Am besten wirksam ist gut zubereitete Tierkohle. Wichtig ist, daß sie entweder schon fein gemahlen oder porös ist. Dann hat sie sowohl die Eigenschaft, Gas an sich zu ziehen, als auch die Fähigkeit, Sauerstoff abzugeben und in den Darm gelangte Gifte unschädlich zu machen, indem sie dieselben an sich bindet. Das Hauptanwendungsgebiet der Tierkohle sind heute Sommer-Diarrhoen und Brechdurchfall der Kinder. Gleichzeitig mit der Tierkohle sollen Abführmittel gegeben werden, u. zwar hier am besten Karlsbader Salz oder Bitterwasser. Wertvoll ist die Tierkohle auch bei übermäßigen Blähungen (Meteorismus). Man nimmt in solchen Fällen einen Eßlöffel Tierkohle in Wasser, wobei vorher gut umgerührt worden ist. Unter Umständen kann man dem Ganzen, wie schon erwähnt, einen oder zwei Teelöffel von Karlsbader Salz oder Bitterialz hinzusetzen.

Die Hysterie ist eine Nervenkrankheit, die hauptsächlich bei Städterinnen, aber auch nicht selten bei Landbewohnerinnen vorkommt. Ausnahmsweise findet man sie auch bei Kindern und Männern. Das Wesen der Krankheit besteht darin, daß bei den Kranken Empfindungen oder Vorstellungen auftreten, für die man keine Grundlage weiß, zum Beispiel Schmerzen, wo man keine Veränderungen im Körper findet, Lähmungen, die sich meist durch eine Erkrankung des Nervensystems erklären lassen. Solche Leute empfinden äußere Eindrücke anders als andere gesunde Menschen. Der Grad der Hysterie kann sehr verschieden sein. Bei manchen besteht die Krankheit lange, bei andern kurze Zeit, oft wiederholt sie sich häufig. Diese Kranken gelten oft als eingebildete Kranke, und ihre Krankheit wird nicht ernst genommen; sie wandern von Arzt zu Arzt, bis sie einem Kurpfuscher in die Hände fallen, der sie reichlich ausnützt. Diese Kranken fühlen ihre Schmerzen genau so, wie wenn sie wirklich vorhanden wären, und müssen auch dementsprechend behandelt werden. Das Hauptaugenmerk ist auf Stärkung des Nervensystems durch verschiedene Bäder zu richten, die den jeweiligen Erscheinungen angepaßt werden müssen. Faradisation und Galvanisation sind von großem Einfluß. Der gewissenhafte Arzt wird versuchen, durch genaues Ausforschen die Ursache der Krankheit zu erkennen und vor allem den Kranken aufzuklären, welche Schädlichkeiten seine Leiden verursachen, damit er sie vermeiden kann. Nebenfalls ist die Hysterie eine heilbare Krankheit.

»DIE WOCHE« Deutschlands große Zeitschrift

Viele aktuelle und schöne Bilder
aus Deutschland

Aufsätze, Romane und Novellen
der besten deutschen Autoren

Große Artikelreihen und
Sondernummern

- durch sie bleibt man
der Heimat verbunden!

Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Brief-
marken beizulegen, da ansonsten die Administration
nicht in der Lage ist, das Gewünschte zu erledigen.

Verschiedenes

Hebernehm Sparlaffenbuch bis
20.000 Dinar. Gebe demjeni-
gen freie Wohnung und Kost
bis zur Auszahlung. Auf
Wunsch auch ständige Arbeit.
Anträge unter „20“ an die
Bew. 5350

Für die Heise: Handlöffel, Le-
bertaschen, Kuchjade, Glais für
Photo-Apparate usw. Große
Auswahl, niedrige Preise. Jv.
Kraivos, Aleksandrova cesta 13.
5222

SURKOL
vernichtet sicher
Russen, Schwaben
Dinar 10/- 5361
Drogerie Kanc.

Warnung! Warne hiermit je-
dermann, meiner Tochter Gre-
te Rozman Geld oder Waren
anzufolgen, da ich für nichts
Zahler bin, Rozman Alois,
Baler. 5418

Schneiderin, die nach Modellen
schneidert, geht ins Haus. An-
fragen: Tattenbachova 24,
im Geschäft. 5380

Kompagnon(in) wird gesucht
für ein Milchgeschäft, Bor-
kennnisse nicht nötig. Kap-
italbedarf 2500 Din bar. An-
träge unter „Guter Verdienst“
an die Bew. 5285

100% gute Ware
Leinen, Seide, Stoffe
usw. im 3623

TRPIN - BAZAR

Dauerhafte Glühlampen! Das
Meinverkaufsrecht von Glüh-
lampen ist abeschafft worden!
Sie dürfen nunmehr Ihren Ver-
brauch an Glühlampen decken, wo
es Ihnen beliebt. Dauerhafte u.
gute Glühlampen bekommen Sie
bei der Firma Hof. Wippilnaet.
Juršičeva 6. 299

Zu kaufen gesucht

Altes Gold und Silbermünzen
auf zu Höchstpreisen. Dr. R.
Ker's Sohn, Gosposka ulica 15.
6979

Modernste Muster | **Pilssé-Presserei**
Schneidern nach Liaschnitten
erspart Zeit und Stoff. - Auch wird lambouriert.

SPEZIAL-SCHNITTMUSTER-ATELIER

Amalia Tischler, Maribor, Aleksandrova cesta 19, I. Stock

Geschäftsrouleau und Einrich-
tung für eine Gemischtwaren-
handlung zu kaufen gesucht.
Adr. Bew. 5446

kaufe Sparlaffenbuch, Meštra
oder Bošojilnica von 5000-
8000 Din. Anträge unter „Ba-
re kassa“ an die Bew. 5373

Kleider, Schuhe, auch Repara-
turbedürftige, Bücher, Alter-
tum, Schmud, Porzellan etc.
zahl bestens Grajska starinar-
na, Trg svobode 5383

Kanzleinrichtung, event. auch
Klubgarnitur, in gutem Zu-
stande, zu kaufen gesucht. An-
träge unter „Kanzlei“ an die
Bew. 5378

Kaufe altes Gold, Silbertrouen
falsche Zähne zu Höchstpreisen
A. Stumpf, Goldarbeiter, Ko-
roška c. 8. 3857

Realitäten

Kaufe gut erhaltenes Zinshaus,
bar circa 170.000 Din, Rest
Hypothek. Best. Angebote un-
ter „Ohne Vermittler“ an die
Bew. 5355

Befig in St. Jij (Elow. got.)
zu verkaufen. Kaufpreis 100
Tausend Din. Kann auch mit
Sparlaffenbuch der Bošojilnica
(Marobni dom) in Maribor ge-
kauft werden. Anträge unter
„100.000 Din“ an die Bew.
5382

Einfamilien-Haus, 4-5 Zim-
mer und Küche, in gutem Bau-
zustande möglichst Vatersperl,
gegen Einlagebuch zu kaufen
gesucht. Anfragen Aleksandro-
va cesta 35, Photograph. 5447

Bauparzelle im Bereiche der
Nat.-Gemeinde St. Magdalena
in Maribor zu verkaufen. Kauf-
preis 30.000 Din. Anträge un-
ter „30.000 Din“ an die Bew.-
waltung. 5393

Bauplatz vor Kamnica, 1/2 J.
Feld und Obstgarten, 1 m² 4
Din. Anfragen unter „Kamni-
ca“ an die Bew. 5354

Vollkommen neues Haus mit
2 Wohnungen, schönen Garten,
Obstgarten, wird verkauft. Es
ist nicht nötig, das Haus voll-
kommen auszubauen, kann
Schuld bei „Bošojilnica“ über-
nommen werden. Anzust. Slo-
venska ul. 28, im Geschäft. 5353

Schönes Zimmer, 2 Betten, gas-
seitig, Hauptbahnhof, billig.
Aleksandrova cesta 48, Friseur
Krefl. 5053

Sonniges Zimmer mit Terras-
se, Küchenbenützung, nahe Kam-
nica, an Sommerfräulein zu
vermieten. Adr. Bew. 5369

Kleines Einfamilienhaus wird
verkauft. Anfragen Dobrože-
Maribor, Cantarjeva 32. 5356

Zu vermieten

Wegen Abreise billigst Plateau
wagen, Pferdegeschirr für Dop-
pelponny, Eisenbett mit Draht-
einlage, polierter Tisch, Stuhl,
Nachtkasten, Gartenschlauch, Ko-
roševa ul. 23. 5371

Großer Schreibtisch, Tisch,
Stühle, Küchenschränke, zusam-
menlegbares Tafelbett, Draht-
einlage und verschiedenes. Pre-
sernova ul. 18/1, Tür 7. 5377

Gut dreifertige Jagdhäuser samt
Junge zu verkaufen. Anfragen
Meljska 1, Gajset. 5370

Stecherne Badewanne, fast neu,
zu verkaufen. Adr. Bew. 5444

Großer bosnischer Teppich,
Klubgarnitur, Stellanen, Ru-
fen, Fauteuil etc. Meljska 29,
Lagerhaus. 5287

Grust am Friedhof in Dobrože-
je zu verkaufen. Zuschriften un-
ter „Domizilveränderung“ an
die Bew. 5445

**Verschiedene Türen, Blüschbän-
ke, Gasthausschränke, Wäscherolle**
mit Handrad, Lichtreflexe zu
verkaufen. Hotel „Metan“. 5314

**Mehrere Kaffeehaus-Warm-
tische** werden billig verkauft.
Anfr. Magaziner, Meljska 29.
5172

Zu vermieten

**Zu vermieten ab 1. Juni Zim-
mer, Kabinett und Küche, Ep.**
Radvanjska cesta 23, Nova
vas. 5440

Möbl. Zimmer, nett, sonnig,
separiert, elektr. Licht, um
250 Din sofort zu vermieten.
Stritarjeva ul. 5/1. 5443

Sonniges, möbl. Zimmer mit
oder ohne Kost an 2 Herren
oder Fräulein zu vermieten.
Tattenbachova 16, Tür 4. 5442

Vermiete Zimmer sofort. Tat-
tenbachova 18, Tür 1. 5441

Schön möbl. Zimmer mit 1
oder 2 Betten zu vermieten.
Cantarjeva ul. 14/2, Tür 8.
5440

Dreizimmer - Wohnung samt
Küche und Zubehör, Hohegebäu-
de, ab 1. Juni zu vermieten.
Adr. Bew. 5358

Nett möbl. Zimmer, separiert
sofort billig zu vermieten. -
Adr. Bew. 5357

Separ. Zimmer mit Klavier
250 Din. Anfragen „Grajska
starinarina“, Trg svobode 1.
5384

Vermiete großes Soffal, gr.
Keller, Bahnstraße, 2 schön möb-
lierte Zimmer, sofort beziehbar,
Tausche 3 Zimmer gegen kleine
Wohnung. - Große Wohnung
an kinderlose Partei. Büro
„Napit“, Gosposka ul. 29.
5382

**Schönes, ruhiges, separ. Zim-
mer** sofort zu vermieten. Sob-
na ul. 14/1, Tür 6. 5375

Möbl. Zimmer sofort zu ver-
mieten. Aleksandrova cesta 55,
2. Stod, Tür 9. 5376

Zweibettiges, separ. Zimmer
abzugeben. Glavni trg 2/1,
Tür 7. 5372

Möbl. Zimmer, separiert, so-
fort zu vermieten. Slovenska
ulica 24/1. 5387

Reines Zimmer mit 1 oder 2
Betten zu vermieten. Sobna 20,
Tür 2. 5110

Schönes Kaffeehauslokal samt
Inventar zu verpachten. Adr.
Bew. 5274

Separ. Zweizimmerwohnung in
1. Juni an ruhige Partei zu
vermieten. Adr. Bew. 5424

Freundl. helles Zimmer, elektr.
Licht, Parkettboden, streng sen-
Gingang, in ruhigen Viertel
Rähe Hauptplatz an Herrn od.
Fräulein sofort zu vermieten.
Klavierbenützung. Adr. Bew.
4948

Schönes Zimmer, 2 Betten, gas-
seitig, Hauptbahnhof, billig.
Aleksandrova cesta 48, Friseur
Krefl. 5053

Sonniges Zimmer mit Terras-
se, Küchenbenützung, nahe Kam-
nica, an Sommerfräulein zu
vermieten. Adr. Bew. 5369

Erstaunliche Schönheitserfindung eines Arztes

Können Sie, wie Frauen von 30 Jahren wie 30-jährige ausssehen können

Professor Dr. Stejskal von der Wiener Universität hat die Welt durch Bekanntgabe einer überraschenden Erfindung, welche der Haut die Jugend wiedergibt, in Erstaunen versetzt. Dieses Produkt, „Biocel“ genannt, ist ein wunderbarer, hochkonzentrierter Extrakt, welcher aus jungen Tieren gewonnen wird. Bei Hauternährungsversuchen von Professor Dr. Stejskal an Frauen im Alter von 55 bis 72 Jahren angewendet, verschwanden Falten innerhalb von sechs Wochen vollständig (siehe eingehenden Bericht in der Wiener Medizinischen Zeitschrift).

Das Recht zur Alleinverwertung dieser Entdeckung ist von Tokalon erworben worden, und Biocel ist nun nach der besonderen Vorschrift des Prof. Dr. Stejskal, mit anderem Hautnährstoffen verbunden, in der rosafarbenen Creme Tokalon Hautnahrung enthalten. Durch ihren Gebrauch kann eine gealterte, fahle Haut rasch verjüngt werden, Falten verschwinden und schlaffe Gesichtsmuskeln können gestärkt und gestrafft werden. Frauen von 50 oder sogar 60 können einen Teint erhalten, um den sie manchen jungen Mädchen beneiden könnte.

Möbl., separ. Zimmer mit Klavier abzugeben. Sobna 25, Tür 3. 5430

Wohnung, zwei Zimmer und Küche, sofort zu vermieten. - Dravska ul. 16. 5438

Zimmerlokal wird aufgenommen. Petrinska ul. 10. 5365

Zu mieten gesucht

Suche Wohnung, 2 Zimmer u. Küche (oder 1 Zimmer und Küche). Zuschriften erbeten unter „Beständige Partei“ an die Bew. 5381

Zweizimmerwohnung von kinderloser Familie für Juli gesucht. Anträge unter „G. F.“ an die Bew. 5374

Ehepaar sucht für längere Zeit 2-bettiges, möbl. Zimmer ge-
Berpflanzung oder Küchenbenützung. Nicht höher wie 1. Stod. Anträge mit Preisangabe unter „1012“ an die Bew. 5382

Keine Dreizimmer - Wohnung
sucht für Juni oder September
ruhige Familie. Anträge unter
„Zentrum“ an die Bew. 5351

**Suche ab 1. Juni möbl., rei-
nes Zimmer,** Magdalenaenbor-
stadt, in der Nähe Koroski Lo-
bodor. Zuschriften mit Preis-
angabe unter „F. F.“ an die
Verwaltung. 5360

**Drei- oder Sechszimmerwoh-
nung,** möglichst in einer Villa
mit Garten gesucht. Anträge un-
ter „R. B.“ an die Bew. 5386

Stellengesuche

Mädchen sucht Stelle als Wirt-
schafterin, Privat- oder Gast-
hausköchin. Adr. Bew. 5437

Tüchtige, selbständige Köchin
sucht Stelle. Anfragen Slo-
venska ul. 40/1, Tür 17. 5435

Selbständige Näherin, in allen
verfügt, sucht ständige Stelle.
Adr. Bew. 5434

Älteres, besseres Mädchen, gu-
te Köchin, mit Jahreszeugnis-
sen sucht baldige Stelle. Zu-
schriften unter „Brau“ an die
Bew. 5364

Jüngere Frau geht als Wirt-
schafterin oder Köchin in rei-
nes Haus. Anträge unter „Ehr-
lich 54“ an die Bew. 5360

Nur noch kurze Zeit dauert der behördlich bewilligte Ausverkauf bei KORMANN Maribor, Gosposka ulica 3.

Nützen Sie diese seltene Kauf-
gelegenheit vor Auflassung des
Geschäftes unbedingt aus. -
Besichtigen Sie meine Schau-
fenster, so billig haben Sie noch
nie gekauft!

20 bis 50% Nachlaß und noch billiger!

Offene Stellen

Tüchtiger Reisegehilfe, slowe-
nisch und deutsch sprechend, per
sofort gesucht. Salon Tauy.
5368

Magaziner, beider Landespra-
chen mächtig, gelernt. Spezialist
wird von einer Kolonialwaren-
Großhandlung in der Provinz
abgeprüft. Offerte nebst Zeugnis
abgeschickt erbeten unter „Ma-
gaziner“ an die Bew. 5294

Tüchtiges Mädchen für alles per
sofort gesucht. Petarinska ul. 1,
1. Stod. 5308

Chemiker- Fachmann

für Erzeugung von prima
Schuhcreme wird gesucht.
Adresse in der Verwaltung
des Blattes. 5375